

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für

ANZEIGER

Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zwölfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1865.

N^o 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Fischbecken und ihre Weiher.

Von Rektor Dr. Lochner, Stadtarchivar, zu Nürnberg.

(Schluß.)

Zu den Reichslehen, welche die Fischbecken besaßen, wird auch eine Burghut des kaiserlichen Reichsschlosses oder der Veste zu Nürnberg gerechnet, welche ihnen Karl ebenfalls, weil sie es mit den Auführern gehalten, entzogen und dem Sbinke Hase von Hasenburg verliehen habe. In der noch nicht gedruckten Belehnungsurkunde findet sich nun freilich der Fischbecken auch gar nicht gedacht, und aus diesem Grunde mag es ver- gönnt sein, sie, obgleich sie nicht unmittelbar hieher gehört, hier abzdrukken:

Wir karl von Gots genaden. Romischer keiser zu allen zeiten merer dez Reichs . . vnd kunig ze Beheim. Verleihen vnd tun chunt offenlich mit disem briefen. daz wir durch gemer getrewer vnd nutzbarer dinst | die vns der Edel. Sbinch Hase von Hasenburg. vnser oberster Camermeister getan hat. vnd stetlich | tut. haben wir im von vnser keyserlicher macht vnd gewalt verlihen vnd verleihen auch im mit di|sem brief den Turen vf dem cleinen Türlein auf vnserer Burch ze Nürnberg mit allen den nutz|en vnd rehten. di darzu gehören. Vnd wir wollen. daz derselbe Sbinck Hase denselben turn mit | aller seiner zugehörung vnd nutzen haben besitzen vnd halten sol. vnd einen andern an seiner Stat | dahin setzen vnd haben. als lang als daz vnser wille ist. vnd wir daz offenbar widerrufen. Vnd | dez ze Vrchund geben wir disen brief versigelt mit vnserm

keyserlichen Insigel der geben ist zu | Nürnberg 1355 doners- tag vor sant Thomas.

Mit Wachssiegel an Pergamentstreifen.

Nach ein paar Jahren (1358) belehnte er denselben Sbinke Hase mit dem Lichtenhof und erwähnte dabei der Burghut auf der Veste. In dieser Urkunde, die in der hist. dipl. nr. 153, p. 371 gedruckt ist, geschieht eben so wenig eines früheren Besitzes der Fischbecken Erwähnung, und man ist also vor der Hand bloß auf Murr's Autorität (Beschreibung etc., S. 329) angewiesen. Dafs Wölckern der Fischbecken an dieser Stelle weder in einem Exkurs, noch in einer Note gedenkt, ihren Namen in dem ganzen dickleibigen Folianten auch gar nicht nennt, ist allerdings befremdend; doch mag das ohne alle Hintergedanken geschehen sein und man hieraus irgend eine Folgerung zu ziehen kein Recht haben. Gewifs ist nur, dafs der von Murr erwähnte Besitz dieser Burghut durch die Fischbecken durch eine vorliegende Urkunde nicht nachweisbar und daher bestreitbar ist.

Der oben angezogenen Urkunde Karl's, worin den Fischbecken aller und jeder Besitz abgesprochen war, ungeachtet blieben sie dennoch im Besitz der Weiher, indem sie wahrscheinlich eben so gut, wie die Waldstromer, ihren Frieden mit Karl zu machen wußten. Hierüber gibt folgender Brief ein unwiderlegliches Zeugnis:

Wir fridrich. vnd Johans. die fischpekken gebrüder Bekennen offentlichen an disem brief. Vnd tun kunt allen den. die in sehn. hörn oder lesen. | daz vns die ersamen manne, die Burger vom Rat. die Schepffen vnd di Gemein der Stat ze Nürnberg, durch freuntschaft vnser be | sunder bit. vnd vnserer dynst

willen. die wir der Stat getan haben. vnd noch fürbaz tun sullen. Vnd durch daz. daz wir bei vnsern guten vnd auch | weyern. dester baz mügen beleiben. gelihen habent. Tausent. pfunt Haller des geltes. daz si von dem Vesten Ritter Herrn Burcharten von Varnbach | entlehent habent. in dem rehten. als si daz entlehent haben. also daz wir in, als si, des iares ie von hundert pfunt hallern. geben sullen | zehen pfunt haller. Wer aber daz wir in. der zehen pfunt haller niht enzalen. so sullen si di selben zehen pfunt haller auf di egenanten | Tausent. pfunt haller. alle iar. zu einer summe slahen. Vnd wir sullen in dann. von dem gelt allen. ie von hundert pfunden. zehen | phund Haller geben. als vor stet geschriben. Vnd für di vorbenanten. Tausent. phunt Haller. vnd für den aufslak. der da von komen mag | haben wir in. mit guter betrachtunze vnd wolbedachtem mut ze pfant eingesetzt. vnd in pfandesweise. mit nützlicher gewer. einge | antwurtet vnd eingeben vnser weyer zu der kungsprugk, zu dem Ritenpühel, zu dem Erleich, zu dem weissen see vnd swaz wir weir | vnd weyerstet. vor dem walde. vnd in dem walde haben. vnd swaz darzu gehört. mit der bescheidenhait. daz vns die nutz von den weyern | volgen sullen. Auch haben wir mit versprochen. gegen den obgenanten Burgern der Stat ze Nurnberg. daz wir dieselben weyer vnd swaz darzu | gehört. in der iarsfrist niemant ze kauffen geben. noch versetzen sullen. Wer auch. daz wir die weyer. nach der iarsfrist verkaufen wolten. wir heten den Burgern vergolten. oder nicht. so sullen wir si. di anbieten. vnd in. oder irn mitburgern. die ze kauffen geben. vngeuerlich. | vmb alsuil geltes. als vns die gelten möhten. ob si di nemen wollen. in allen dem rehten. als di brief sagent. di si vor. von vns | dar vber habent. Vnd sullen auch. dise teiding den obgenanten Burgern an den briefen. di sie vor von vns vber die weyer haben. dheinen | schaden bringen. Vnd wir sullen auch. alle iar. geben. von allen weyern. zwen Hechte. zu sant walburg messe. zwein fragern. zu dem | Newen Rat der Stat ze Nurnberg. durch nutz vnd gewer willen der selben Stat. von den vorbenanten weyern vnd swaz darzu gehört. Vnd | zu einer merern sicherhait. haben wir alle vnser brief. die wir vber di vorgeschriben weyer. von dem Reich. von den kurfürsten. | von vnsern herren. den Burchgrafen. ze Nurnberg. vnd von der Stat ze Nurnberg. haben. dem bescheidenen manne. herrn Philippen. dem | Grozzen. Burger ze Nurnberg. eingeben. vnd enpfolhen in trewes hant. den oftgenanten Burgern ze Nurnberg. herrn Cunrat dem Waltstro | meir. den Nunnen in der Chlosen. von des zehenden wegen. vnd vns. den obgenanten fischpekken. iegelichen zu seinem rechten | ze tragen vnd ze behalten. Vnd des zu einem waren vrkunde. geben wir in disen brief. besigelten. mit vnsern anhangenden. In | sigeln. der geben ist. da man zalt nach gots geburt. drwzehenhundert iare. vnd darnach in dem. zwei vnd fwnftzigsten iare | an dem nehsten Montag. nach vnser frawen tag Lichtmesse.

Die beiden sehr wohl erhaltenen Siegel sind hier ganz von rothem Wachs.

Dafs hiemit der Anfang zum Uebergang der Weiher in den Besitz der Stadt gemacht wurde, ist klar, und die Urkunde hält eigentlich eine Schuldverschreibung der Fischbecken in sich, zu deren gröfserer Sicherheit sie nicht nur die Weiher, jedoch mit Vorbehalt des davon zustehenden Nutzens, verpfändeten, sondern auch die sämmtlichen darüber vorhandenen Dokumente dem Philipp Grofs, bekanntlich Erbauer des Rathhauses und damals Pfleger der Stege und Wege, überlieferten. Der den Nonnen in der Klause zu entrichtende Zehent scheint hier zum ersten Mal erwähnt zu werden; vermuthlich aber besafsen die Klosterfrauen zu Pillenreut ebenfalls ein darüber verlautendes Dokument. Auch Conrad der Waldstromer wird einen Brief, mit der Versicherung, dafs der Wald nicht solle geschädigt werden, in Händen gehabt haben. Auffallend ist der hohe Zinsfufs von 10%, zu welchem das Darlehen von 1000 Pfd. verzinnt werden sollte, und zugleich die ausdrückliche Vorkehrung, dafs, wenn die Zinsen nicht gezahlt würden, sie zum Kapital sollten geschlagen werden. Der hier als Darleiber genannte veste Ritter, Herr Burkhard von Farrnbach ist einer von den wenigen Namen, und vielleicht der letzte eines sich von diesem Orte nennenden Adelsgeschlechts. In den Delic. top. sind die dürftigen Zeugnisse über dasselbe zusammengestellt. Da noch in dem 14. Jahrh. der Ort an die Kilsheim kam, so dürfte wol mit diesem Burkhard der Name erloschen sein. Uebrigens geht aus der Urkunde mit Gewifsheit hervor, dafs die Fischbecken nicht aus ihrem Besitz verdrängt, und dafs sie, nach dem rothen Wachs des Insiegels zu schliessen, in eine besondere Gnade eingetreten waren. Als eine solche nämlich galt die Erlaubnifs, mit rothem Wachs zu siegeln.

Auf diesen Verpfändungsbrief folgte nun ziemlich bald der Kauf, über den zwei Briefe vorliegen:

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs vnd kunig zu Beheim. bekennen öffentlich mit | disem brief, daz die Burger vom Rat. vnd dy gemein der Stat zu Nuremberch. vnser lieb getrewe, mit vns verricht, vnd | vberlein komen sein vmb drythalb Tausent pfunt Haller, von der weyer wegen dy sie vns vnd dem Reyche von fridrichen | vnd Johansen gebrüderen fyschpekken genant, vnd iren Erben versprochen vnd gelobt haben, zu kauffen, nach der fünfer | spruch, die dar vber genomen vnd benant sein. Vnd da von sagen wir von vnsern kuniglichen genaden dy vorgeant Burger | vnd Stat zu Nuremberch dez selben gelubdes. daz sy vns getan haben mit disem gegenwertigen brief. quitt. frey. ledig | vnd loz. vnd geheizzen in ouch bey vnsern kuniglichen genaden daz wir sie von den vorgeant vischpekken. vnd iren | Erben, ledig vnd loz machen sullen. vnd wellen aller der Ansprach vnd vorderung. die di vorgeant. . . vischpekken | zu den vorgeant Burgern vnd Stat zu Nuremberch. von derselben weyr. vnd dez kauffez wegen. gehaben mochten | zwischen hie vnd sand Johans tag, zu Sunbenden. der schirst kumt. oder. e. in der vrist. so wir schirst mügen on geuerde. | Mit vrkund ditz brifs besigelt mit vnserm kuniglichen

chen Insigel, der geben ist zu Meintz. Nach Cristus | geburt drezehenhundert Jar vnd dar nach in dem vier vnd funftzigsten Jar, dez nechsten Montages nach | dem heyligen Crist tag. In dem achten Jar vnserer Reiche.

Karl's königliches Siegel an einem Pergamentstreifen.

Ueber die Verhandlungen, welche diesem Verkauf vorausgingen, liegt nichts weiter vor; man muß sich daher an die Urkunde selber halten. Gleich darauf folgte nun eine zweite:

Wir Karl von gots gnaden Römischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs. vnd kunig zu Beheim | veriehen offentlich mit disem brief. allen den dy in seheit oder hörent lesen. daz vnser lieben getrewen dy | Burger vom Rat, vnd di gemein der Stat zu Nuremberch. durch besunderer lieb willen. di si zu vns vnd | dem Heiligen Römischen Reiche gehabt haben. vnd noch alletzeit vorderlich haben. vns mit drithalb Tausent pfund | Hallern geholfen haben. daz wir die Weyer dy fritzen vnd Johans gebrüder vischpekken genant, vnd ir Erben von | dem Reiche biz her inne gehabt haben vns vnd dem Reich. dy selben weyer wider geledigt vnd gekauft | haben. dar vmb so tun wir den vngenannten Burgern vnd der Stat zu Nuremberch, von vnserm kuniglichen | gewalt, die genad vnd geloben ouch bei vnserm kuniglichen genaden. für vns vnd vnser nachkomen keyser | vnd kunige, daz wir di selben weyer von dem Romischen Reich, vnd von der Stat zu Nuremberch, weder | mit verkauffen, mit versetzen, mit Wechsel, mit gab, noch mit dheinen anderen sachen, immer geschei | den vnd empfinden sullen oder wollen. Sunder wir wollen mit macht ditz gegenwertigen briefs | daz di selben weyer, bey vns, bey dem Reiche, vnd bey der vngenannten stat zu Nuremberch, ewiglich | beleiben sullen. Mit vrkund ditz brifs besigelt mit vnserm kuniglichen Insigel der geben ist zu Meintz | dō man zalt von Cristus geburt drezehenhundert Jar, vnd darnach in dem vier vnd funftzigsten | Jar dez achten tags nach dem Heiligen Crist tag, In dem achten Jar vnserer Reiche.

Karl's königliches Siegel an roth und grüner Seide.

Hiemit hören die Fischbecken auf, als Besitzer der Weiher zu erscheinen, und werden überhaupt nicht mehr genannt. Dieser letzte Brief ist bei Würfel, S. 16 mit dem unbegreiflich falschen Datum „acht tag nach St. Cristoffentag“ angeführt.

Wenn die Weiher auch jetzt nicht mehr existieren, so ist doch ihr längerer Fortbestand als ihre früheren Besitzer selbstverständlich und auch urkundlich nachweisbar. Die letzte mitgetheilte Urkunde wurde am 25. Dec. 1371 durch Primissel Herzog zu Teschen, K. Karl's IV. Hofrichter, auf Fürsprache Conrad Telheim's, Bevollmächtigten Berthold Haller's und Conrad Pfinzing's, zu Pryn vidimiert, woraus übrigens der Besitzstand nicht als geändert hervorgeht. Nicht ganz 20 Jahre hernach wurde zwischen dem Kloster, beziehungsweise der damaligen Pröpstin Diemut, und dem Rathe der Stadt Nürnberg ein Vertrag unter dem 5. Aug. 1392 abgeschlossen, dem zufolge das Kloster stets „in des Raths der Stadt Nürnberg Versprechnus“ sein, nicht mehr als 12 Chorfrauen und eine Pröpstin

haben und nicht mehr als 3 Novizen aufnehmen solle; Ehehalten (Dienstboten) aber in dem Kloster und auf dem Hofe sollten sie haben dürfen, so viel sie bedürften und herkömmlich sei. (Hist. dipl. Nor. p. 490. nr. 252. Falckenst. Cod. dipl. Antiqu. Nordg. p. 227. nr. 289. Würfel, Pillenreut, §. 11, p. 34.) Hiemit steht eine zweite von demselben Tag in ganz natürlichem Zusammenhang, worin dieselbe Pröpstin Diemut zu Gunsten des Rathes von Nürnberg gegen eine jährliche Abgabe von 5 Gulden oder eines entsprechenden Aequivalents an Fischen auf alle Ansprüche auf die umliegenden Weiher verzichtet, welche als „die Königsbruck, der Reytenpüel, das Erleich und der Weissese“ angeführt werden. (Reg. Boic. X, p. 312. Falckenst. Antiqu. Nordg. II, p. 325, §. VI. Nach dem Vorhergegangenen wird es kaum der Bemerkung bedürfen, daß Königsbruck, Reitenbühl u. s. w. nicht die Namen der Weiher, sondern einer Oertlichkeit sind, nach welcher sie bezeichnet werden. Erlich, Erleich, oder wie immer die Endung geschrieben sei, ist ein Erlengehölz, aber kein Teich oder Weiher.)

Eine geschichtliche Bedeutung bekamen diese Weiher, als Markgraf Albrecht, wie schon oben erwähnt, 1450 die Stadt Nürnberg in Kenntniß setzen liefs: „wie er wer fischen den „weir Kungfsbruck, Rittenpüel, der ir wer, der von Nürnberg, „vnd er begert von in, daz sie im der visch hülfen vahen vnd „die efsen; auch solten sie wifsen, daz er ir aldo wolt warten“. Hierauf verlautet längere Zeit nichts mehr über die Weiher, was jedoch nicht ausschließt, daß nicht Vererbungen derselben stattgefunden und zwischen den Inhabern der Weiher und den Nachbarn, sowohl den Landgemeinden oder auch Einzelnen, als dem Kloster Pillenreut, sich Span und Strittigkeit erhoben habe und wieder geschlichtet wurde, worüber man aber Aufzeichnungen entweder nicht machte, oder nicht aufbewahrte. Erst 1518 hört man wieder von den Weibern.

Am Montag, 8. März 1518 wurde Caspar Nützel, Zinsmeister, mit folgendem Rathsverlaß betraut:

„Meister Hannsen Beheim dem Jüngern Landpaumeister soll man die sechs Weiher zu Königsbruck, Erlich, Weissese, und dazu etlich eigen Weiher zu Aftererb vererben mit Vorbehaltuufs der Eigenschaft und 16 fl. rh. Järlichs Eigenzins, die man gesondert zu einem und zweien Gulden auf die Weiher schlagen [soll]. und er soll dazu für das Erb herausgeben jetzo bar 11 fl. sich auch genugsam verschreiben und verpflichten, daß er und sein Erben solche Weiher mit Were und allen sachen baulich und wesenlich halten und stemmen lasse, wie mit Alter herkommen und darinnen mit Erhöhung der Wer ohn Wissen und Erlaubniß eines erbern Raths keinerlei Gebäu oder Neuerung fürnehmen sollen. Doch soll man zuvörderst zu Solchem eine Bewilligung von kais. Mt. erlangen und dann erst nochmalen dem Beheim obvermelter Gestalt die Vererbung geschehen.“

Hanns Beheim heift der jüngere als Sohn des damals noch lebenden Stadtbaumeisters gleiches Namens, von dem wol alle in jener Zeit aufgeführten städtischen Bauten herrühren,

wie noch jetzt die wohlbekannte Kaiserstallung, früher Kornhaus, jetzt Kaserne, die Herrentrinkstube u. s. w. Mit dem rathsfähigen Geschlechte dieses Namens in gar keiner Befreundung, unterschieden sich jedoch diese Beheimen durch die Schreibung des Namens auch gar nicht. Noch in demselben Jahre, als ihm die Weiher vererbt worden waren, wurde er auf seine Bitte am 22. Dec. des Landbaumeisteramts entlassen, weil er „sich daneben erboten, wo je zu Zeiten einem Rath große Gebäu in der Stadt oder auf dem Land vorfallen würden, daß er sich auf Ersuchen dazu wolle gebrauchen lassen und einem Rath zu dienstlichen Gefallen erscheinen.“ Nach wenigen Jahren gerieth er jedoch wegen Beschwerden der Pröpstin von Pillenreut im Namen ihrer Armen Leute in einen zwei Jahre dauernden Streit, der erst 1520 im August durch einen neuen Vertrag zwischen ihm und den Klosterfrauen und ihren Armen Leuten zu Pillenreut beigelegt wurde. In dem ersten ihn deshalb betreffenden Verlaß vom 10. April 1521 wird er Meister Hanns Beheim der Jünger auf der heitern Füll genannt, und der Rath trat durchaus nicht unfreundlich gegen ihn auf. Da seine Maßnahmen aber nicht bloß die Klosterleute, sondern auch den Waldbestand zu beschädigen drohten, mußte der Rath ernstlicher gebieten; Beheim war auch so verständig, sich zu fügen, worauf die Beilegung der ganzen Sache dem Landgerichte zu Ansbach überwiesen wurde. Dieses verfügte einen neuen Augenschein und eine neue Markung, womit dann beide streitende Theile zufrieden waren, und auch der Rath am Montag 24. Aug. 1523 sich einverstanden erklärte. Die Ausführung dieser Maßregel verzögerte sich jedoch volle fünf Jahre, in denen über die Weiher tiefe Stille herrscht, und erst am 15. Aug. 1528 findet sich verzeichnet, daß Meister Hanns Beheim und seine Freundschaft sich, wie von Seiten des Raths Christoph Krefs und die Waldherren, auf der Scheinstatt einfanden und der Vertrag zu Stande kam.

Von den in den Urkunden genannten Oertlichkeiten ist die Stadt Schwabach bekannt genug; auch das Pfarrdorf Katzwang wird auf einer Karte des Kreises Mittelfranken nicht fehlen können; ebenso finden sich daselbst zwischen Pillenreut und Katzwang die Weiler Gaulenhofen und Herpersdorf verzeichnet; etwas östlich von diesen beiden Orten ist Worzeldorf, das durch den hart daran sich hinziehenden Kanal Gelegenheit findet, Steine aus den nahen Sandsteinbrüchen, zum Pflastern und auch zum Bauen tauglich, und Ziegel, aus einer dort in neuer Zeit angelegten Ziegelei, auf den Markt nach Nürnberg oder auch weiterhin abzusetzen, zu einem auch für die andern Ortschaften ausschlagenden Vortheil. Königsbruck dagegen, Ritenbühl oder Reitenbühl und Weisensee finden sich auf den Karten, selbst den älteren, nicht verzeichnet, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es bloße Flurbenennungen waren, nicht aber angebaute und bewohnte Orte. In dem Königsweiher, dem größten von allen, der zunächst am Kloster Pillenreut lag, ist noch eine Erinnerung an Königsbruck geblieben, und der dort angelegte Bauernhof führt, entweder weil er auf, oder doch

dicht an dem nun trocken gelegten Königsweiher gebaut ist, jetzt noch den Namen Königshof. Weiterhin an der sich bald darauf mit der Rednitz verbindenden Schwarzach liegt der Königshammer, — lauter Erinnerungen an den uralten, dem König zustehenden Besitz dieser Landschaft. Auf drei Seiten hin umgibt der alte Lorenzer Reichswald die Stätte, auf der an der Nordseite der Königshof, in der Mitte das Klösterle — wie man den Komplex der dortigen bäuerlichen Gebäude und der Trümmer des alten Klosters Pillenreut zu nennen pflegt — gelegen ist; nach Süden hin hebt sich die Landschaft in Aeckern und vereinzelt Waldparzellen aufwärts nach Gaulenhofen und Herpersdorf hin nach dem uralten Kornburg. An Worzeldorf vorbei zieht sich, wie schon bemerkt, der Ludwigs-Main-Donau-Kanal, dem ohne Zweifel auch die Abflüsse der ehemaligen sechs Weiher zu Gute kommen; weiterhin von Westen her hört man das Sausen und Schnauben des Dampfrosses, das auf der Süd-Nord-Bahn seinen länderverbindenden Dienst verrichtet.

Bemerkung. Alle vollständig mitgetheilten Urkunden sind getreu nach den Originalen, die sich ehemals auf dem kgl. Archiv-Conservatorium zu Nürnberg befanden, wiedergegeben. Die Abkürzungen der alten Schrift wurden, hauptsächlich aus typographischen Gründen, alle aufgelöst; dagegen ist die Zeilenabtheilung durch Striche angedeutet und die Interpunktion — wenn man so sagen darf — beibehalten worden. Die Lücke in dem Willebrief vom 13. März 1339 enthält ein paar unleserliche Worte, die wegzulassen am rathlichsten schien, zumal sie schwerlich etwas Erhebliches enthalten. Auffallend und ungewöhnlich ist der vom 17. Dec. 1355 die mit gewöhnlichen Zahlen geschriebene Jahrzahl und der Mangel der sonst gewöhnlichen Angabe: im so und so vielsten Jahr unserer Reiche. Außerdem ist die Echtheit dieser Urkunde nicht zu beanstanden.

Schaumünzen Markgraf Albrecht's, Herzogs in Preußen.

Von Dr. jur. J. R. Erbstein.

(Schluß.)

Vergeblich angestellte Nachforschungen nach etwaigen weiteren Exemplaren der bisher besprochenen beiden Medaillen in sonstigen Nürnberger, wie in Dresdener Sammlungen (die allein wir zu diesem Zwecke mustern konnten) führten auf nachstehend abgebildete dritte, noch nicht publicierte, einseitige Schaumünze Albrecht's ohne Jahr, die in schönem, circa 10 Gramm wiegendem Silberguß dem kgl. Münzkabinet zu Dresden angehört.

Wie aus unserm Holzschnitte (Nr. 3) ersichtlich, erscheint auf dieser Medaille Albrecht's Brustbild von rechter Seite in kurzem Haar und verstütztem Vollbarte. Unter dem Pelze, von

Nr. 3.



dem nur ein Theil des Kragens sichtbar ist, trägt der Markgraf ein faltiges Unterkleid mit feiner Halskrause und eine Brustkette. Die über dem Haupte beginnende Umschrift lautet:

ALBERT: MARCHIO BRADEN (sic, — ein Strich über A ist nicht vorhanden) — AC PRUSSIAE DOMINVS.

Der dem Markgrafen hier beigelegte Titel Prussiae Dominus findet sich sonst auf keiner seiner uns bis jetzt bekannten Münzen und Medaillen und ebensowenig auf seinen Siegeln. Da entsteht nun bei gleichzeitigem Mangel der Jahrzahl, bez. einer Altersangabe des Markgrafen, die Frage, wann dieser Schaupfennig entstanden, ob in der letzten Zeit von Albrechts Ordensherrschaft, oder nach Errichtung des Herzogthums. Schon die Umschrift an und für sich, wie sie hier erscheint, spricht mehr für die herzogliche, als für die Ordens-Zeit; denn während nach Albrechts Belehnung mit dem bisherigen Ordenslande als einem Herzogthume (10. April 1525) der markgräfliche Titel, sobald er überhaupt zur Anwendung gebracht und Albrecht nicht einfach Dux Prussiae genannt wird, stets die erste Stelle einnimmt, statt des dann folgenden Dux aber auch wohl Princeps erscheint (so heisst es z. B. auf der mit des Herzogs und der Herzogin Bildnissen gezierten kleinen Medaille v. 1543 (Mém. Tab. XIV. Nr. 5.) Principes Prussiae), zeigen sämtliche Siegel und Medaillen Albrechts aus der Zeit seiner Ordensherrschaft, sowie die mit seinem Namen versehenen Ordensmünzen, mit alleiniger Ausnahme der während des Krieges mit Polen in den Jahren 1520 und 1521 geschlagenen Nothklippen zu 16 und 8 Groschen (mit den Umschriften: Albertvs — Dei G Marchi — Brande — und: Honor Magistri justiciam diligit) den hochmeisterlichen Titel allein oder vor dem markgräflichen. Da nun aber Albrecht sogleich nach erfolgter Belehnung sich von G. G. Markgraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen etc. nennt, vor der Verwirklichung seiner Pläne aber, die geheim und mit grosser Vorsicht zu betreiben war, schwerlich sich selbst einen Titel beigelegt haben wird, der seine Absicht, an Stelle der bisherigen domini des Landes zu treten, vorzeitig hätte erkennen lassen, so wird die seltsame Umschrift unseres Stückes sich schliesslich nur auf die Unkenntnis des Medailleurs mit den Titeln des Markgrafen zurückführen lassen, welche ersterem bei Anwendung des Ausdrucks dominus vielleicht das „Moneta Dominorum Prussiae“*) oder das

*) Die stereotype Umschrift sämtlicher Schillinge, bez. Groschen, des Ordens von Winrich von Kniprode bis mit Friedrich von Sachsen, die erst Albrecht fallen liefs.

im Titel des Königs von Polen erscheinende „Dominus totius Prussiae“ vorgeschwebt haben mag. Sehen wir deshalb ganz von dieser Umschrift ab, und fassen wir einzig und allein die Arbeit, den Stil unseres Schaupfennigs in's Auge, so können wir gar nicht im Zweifel darüber sein, dass unser Stück den Herzog und nicht den Hochmeister Albrecht uns vorführt. Die bis auf die kleinsten Nebendinge äusserst sorgfältige Behandlung des Reliefs reiht unsere Medaille jenen prächtigen Schaumünzen ein, in denen süddeutsche Künstlerhand diesen Zweig der Plastik zu einer nicht wieder erreichten Höhe gelangen liefs. Den oder die Meister dieser klassischen Kunstwerke mit völliger Sicherheit zu nennen, ist nicht möglich; wohl aber lässt sich auf Grund der auf unsere Zeit gekommenen, in der Behandlungsweise mit vorliegendem Stücke völlig übereinstimmenden Arbeiten (unter denen neben einigen auf fürstliche, namentlich solche auf Augsburger und Nürnberger Persönlichkeiten sich finden), mit Bestimmtheit behaupten, dass die Entstehung derselben nicht vor das Jahr 1525 zurückfällt, da die ältesten Proben der in dieser Manier ausgeführten Porträtmedaillen erst der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre des sechzehnten Jahrhunderts angehören, einer Zeit also, wo Markgraf Albrecht das Ordenskleid bereits abgelegt hatte. Sollten wir unsere Medaille in ein bestimmtes Jahr verweisen; so möchten wir uns für das Jahr 1529 entscheiden, wenigstens scheint diesem die Zeit der Anfertigung unseres Schaupfennigs nicht fern zu liegen. Letzterer liefs sich dann etwa mit der in jenem Jahre erfolgten Geburt des ersten herzoglichen Prinzen in Beziehung bringen, die ja auch Veranlassung zu dem äusserst seltenen Thaler gegeben haben soll, auf dem der Herzog die Herzogin umarmend dargestellt ist (Spiess, B. M. B. V, 109. Mém. Tab. XIV. Nr. 4. Schulth.-Rechb. 6246.) einem Thaler, der, wie hier beiläufig bemerkt werden mag, bei Herzog Albrecht's intimen Beziehungen zum dänischen Hofe um so sicherer einem dänischen Stempelschneider (Jürgen Koch?)* zuzuschreiben sein dürfte, als die in der Umschrift dieser merkwürdigen Münze erscheinenden Zeichen \mathfrak{D} (für D — auf preussischen Münzen v. J. 1529 schon nicht mehr zu finden) und \mathfrak{Q} (für Q) dieser Annahme keineswegs entgegenstehen würden.

Im Jahre 1529 stand Albrecht (geb. 17. Mai 1490) in seinem 40. Lebensjahre; diesem Alter würde denn sein Bild auf unserer Medaille auch wohl entsprechen. Uebrigens scheint auch der Markgraf in den letzten Jahren seines Hochmeisteramts den Bart nicht verstutzt, wie hier und auf allen seinen herzoglichen Münzen und Medaillen bis zum Jahre 1541, sondern lang herabhängend und gespalten getragen zu haben, wie die beiden Medaillen von 1523 (Vofsb. Gesch. Tab. XII.) darthun;

*) Dänische Stempelschneider für die Geldmünze in den Jahren 1524—1537, der „von blofs mechanischer Produktion zu löblichen Versuchen in der Kunst sich erhoben haben soll.“ Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit, S. 135.

denn das Bild des Hochmeisters von Johann Henneberger (Freih. v. Stillfried, Alterthümer u. Kunstdenk. d. erl. H. Hohenzollern, B. II. H. 1.), auf dem Albrecht in kurzem Barte erscheint, stammt noch aus dem J. 1522.

Schließlich mag bei dieser Gelegenheit noch erwähnt werden, daß auch die von Herzog Albrecht dem Andenken seiner am 11. April 1547 verstorbenen Gemahlin Dorothea gewidmete kleine Medaille, von welcher in den Mém. Tab. XIV, 7. ebenfalls nur Copie der bei Spiels B. M. B. IV, 225. vorgeführten Abbildung gegeben werden konnte, in einem goldenen Exemplare zu 13,3 Gramm oder $3\frac{3}{4}$ Ducaten im königl. Cabinet zu Dresden vorhanden ist, dieses Exemplar aber, und zwar in Uebereinstimmung mit dem im german. Museum befindlichen Abgüsse eines andern, von der Spiels'schen Abbildung in sofern abweicht, als vor und hinter der Umschrift der Hauptseite je ein Röschen, die Aufschrift der Rückseite aber folgender Mafsen erscheint: * | ▲ ALBER = | TVS · I ▲ PRVS = | SIÆ · DVX · DO | ROTHEÆ · VXO ▲ | SVÆ · F ▲ C ▲ MEM = | ORLÆ · ERGO ▲ | * 1547 *. Daß übrigens diese kleine Denkmünze und die mit dem Brustbilde Albrecht's v. J. 1544 (Spiels, IV, 219. Mém. Tab. XIV, Nr. 6) Arbeiten eines und desselben Stempelschneiders sind, ergibt sich bei einer Vergleichung der Originale ganz unverkennbar. Wissen wir nun auch, daß sich in der Zeit, wo diese beiden Gedenkpennige entstanden, der Formschneider und dän. Hofmaler Jakob Binck*) zu Königsberg aufhielt und wäre es in der That zu verwundern, wenn dieser Veranlassungen, wie die Gründung der Universität und der Tod der Herzogin sie boten, nicht ergriffen haben sollte, seine Kunstfertigkeit als Medailleur zu entfalten, so möchten wir doch anstehen, ihm, der so hochgerühmt wird, Arbeiten so wenig hervorragender Art, wie die letztgedachten, zuzuthellen.

*) Bolzental, a. a. O., S. 134. 136.

Johannes Kramprich von Cronefeld.

Von Dr. J. Wegeler in Coblenz.

Johann Kramprich ward in Coblenz den 18. Juli 1617 geboren. Sein Vater war der Schöffe und Bürgermeister Maximilian Kramprich, der, als er sich den Angriffen des Kurfürsten Philipp Christoph von Trier auf die alte Verfassung der Stadt Coblenz, der neuen Besteuerung etc. kräftig widersetzte, nicht nur seines Amtes enthoben wurde, sondern auch mit Einquartierung von 5, 6 und mehr Soldaten belastet und mit Arretierung seiner Person, Hab und Güter bedroht wurde, so daß er endlich von Haus und Hof weichen mußte. Er gieng nach Luxemburg und kehrte erst nach Jahren zurück. Von seinem Sohne findet sich in der Bibliothek der Stadt Coblenz eine Reihe von Nürnberger Kalendern, in welche der-

selbe seine Correspondenz notiert hat. Jeder Brief, den er absendete, wurde mit kurzer Inhaltsangabe verzeichnet, dann und wann aber auch eine oder die andere Notiz eingeflochten. Von letztern haben wir eine Auslese gemacht, die vielleicht nicht ohne alles Interesse ist. Es ergibt sich hinsichtlich seiner Lebensverhältnisse aus denselben, daß Kramprich frühe an den Hof zu Wien gekommen und dort mit dem Fürsten Gonzaga in näherer Verbindung gestanden hat. Dieser war Obrsthofmeister der verwittweten Kaiserin Eleonore, Feldmarschall und Präsident des Hofkriegsraths, also ein Mann von Bedeutung für unsern Kramprich. Nachdem letzterer einige diplomatische Missionen glücklich beendet und den jungen Fürsten Gonzaga auf einer größern Reise begleitet hatte, ward er kaiserlicher Gesandter bei den General-Staaten im Haag. Hier blieb er 37 Jahre lang, bis zu seinem, am 3. April 1690 erfolgten Tode. Mit dem Prädicat „von Cronefeld“ war er in den Adelstand erhoben worden, und es findet sich sein Grab und Denkmal in der L. Frauen-Kirche zu Coblenz. Die Inschrift des Letztern wird im Rheinischen Antiquarius von Ch. v. Stramberg, I, 4, S. 442 mitgetheilt. —

„1660 (Wien), den 4. Januar seint in der ersten Wallischen Comödie auf demplatz 3 Hoffdamen aus ihrem Verschlag oberhalb des Keyzers herausgestürzt und aufs Volk gefallen. Die freyle Schlobeta und von Harach seint ohne grofsen Schaden davonkommen, die Ursenbequin (*Ursenboeck*) aber liegt tödtlich krank.

Den 22. Juny nach Gratz gereist.

Den 23. Juny seint I. M. der Keyser (*Leopold I.*) zu Gratz eingezogen und stattlich empfangen worden mit 6 Compagnien Landschaft Reuter etc. (*s. Theatrum Europaeum, VIII, S. 1230.*)

Den 9. Augusti von Gratz nach Wien gereist und den 10. abents auf der Post zu Wien ankommen; meine diener, rofs und Caless seint erstlich den 12. des nachmittags gefolgt.

Den 28. Septbr. hab Ich mich allerunderthänigst bedankt, daß Ihre K. M. meine Negociation zu Gratz approbirt und mir 3jährige Besoldung neben anderen expensgeldern verwilligt.

1662, den 15. Febr. ist zu Wien ein Tournier und Kopfrennen auf dem Burgplatz vor Ihrer Majestätten gehalten worden. Die Mohren hatt geführt der Pfaltzgraf von Sultzbach, die Romaner Markgraf Leopold von Baden, und es seint ungefähr bei 300 dazu gekleidete Personen dabei gewesen — und ist der Aufzug sehr ansehnlich gewesen. (*Th. Eur. IX, S. 563.*)

Den 16. ist darauf eine große Schafferei im Landhaufs gehalten worden, wobei 160 verkleidete Personen gewesen, der Kayser und Kayserin die Wittib seint dahin kommen und haben dem Fest zugesehen.

Den 21. Febr. hat es nachmittags geschneit, blitzt und donnert.

Den 24. Martii ist der Savoyardische Abgesandter bei mir

gewesen mit einem gutten rausch und hatt sich ziemlich herausgelassen, wie ich verlangt hab.

Den 20. Martii ist zu Wien ein grofs Erbdidem gewesen des Morgens ein wenig vor 4 Uhren.

Den 4. März hat die nachtigall zu schlagen angefangen.

Den 10. April seint die Ablegati suecici, Herr Sparr und Dr. Maevis zu Wien ankommen. von Hof aus hatt man ihnen nichts erzeicht, weil sie nit formal Abgesandte, sondern allein Ablegati zu empfangung der Lehn ankommen.

Den 17. haben Sie des nachmittags bei Ihrer Maj. dem Keyser und der verwittibten Keyserin audienz gehabt. Der Obrist Cammerer hatt Sie in der zweiten antecamera nach der Ritterstub empfangen und bis dahin wieder begleitet. im gleichen der Fürst Gonzaga bei der Keyserin. ahn beiden Orten ist die Audientz nit grofs und lang gewesen. Sie seint mit 3 Wagen zu 6 Pferden gefahren, der erste wagen hatt man allein in die Burg gelassen, die andern seint heraus blieben. Es waren 5 Pagen, 10 Laquaien, 3 Trompetter und viele aufwärtter und diese waren nit sonderlich verkleitt. — (*Th. Eur. IX, S. 566.*)

Den 14. Mai hatt Ihre Durchlaucht Erzherzog Leopold Wilhelm dem Erzherzog Carl Joseph den Habit des teutschen Ordens im Beisein vieller teutscher Herrn zu Wien bei den Augustinern angelegt. Spectante Caesare. (*Th. Eur. IX, S. 565.*)

Den 14. Juny seynt I. M. der Keyser von Presburg nach Wien kommen. den 15. haben Sie des morgens frühe der Procession bei St. Stephan, so man in 8vam Corporis Xi gehalten, beigewohnt. Denselben nachmittag hat die verwittibte Keyserin die opera in musica in der Favorite zu ehren des Keyzers geburtstag halten lassen, welcher den 9. d. gewesen. Die comoedie ware della Generosita d'Allessandro Magno. — Am 16. seint I. Maj. wieder nach Presburg zum Landtag verreist. — (*Th. Eur. IX, S. 566.*)

Den 18. Novbr. haben I. K. Majestät der verwittibten Keyserin Eleonora geburtstag celebrirt und Ihr zu ehren eine opera in musica im grofsen Saal zu Wien halten lassen, welche la Zenobia di Radamisto intitulirt worden und sehr stattlich gewesen. Der Prinz Carl von Lottringen und der Cardinal von Harach (?) haben derselben beigewohnt, desgleichen der türkische Envoyé Ussain Aga. (*Th. Eur. IX, S. 570.*)

Den 3. Decbr. hab Ich den Herrn Baron Johan von Gorsen gegen den Abent zu den schiffen begleitet, mit welchen Er des andern Tags in der Frühe nach der Turkey zum Ali Bassa gegen Temeswar gereist mit keyserl. Commission den Frieden zu tractieren. Sein Comitatz bestundt in etlich und 40 persohnen, so neben den rossen und 2 Carozzen in 7 schiff repartirt gewesen. Mit dem Herrn Baron ist zugleich in 3 andern schiff abgefahren Ussain Aga, so vom Ali bassa nach Wien ware abgefertigt worden, wo er sich 63 tag aufgehalten und täglich 25 Rthlr. Kostgeld bekommen, deren Er nit 5 mit seinen 16 Persohnen auf einen Tag verzehrt hatt. (*Th. Eur. IX, S. 571.*)

1666, den 20. Januarij ist die verwittibte Königin in Frankreich Ludoyici 14ten. Mutter defs morgens ein Viertel nach 6 Uhren zu Paris im Louvre in dem Herrn Selig entschlafen, im Beisein des Königs, der jungen Königin, des Monsieur, Madame, Spanischen Botschafters Marquis de la Fuente u. v. A. Der Crebfs, den sie anderthalb Jahre vorhero an die linke prust bekommen, hatt endlich so weit umb sich gefressen, dafs Sie lebendig verfault und von grofsen Schmerzen und übeln geruch gestorben. Sie ist Ao. 1601 in Spanien geboren worden, ihren Bruder, Philippum 4. König von Spanien hatt sie 4 Monath überlebt. Ihr Herz hat sie ihrem gestiftten Kloster au val de grace legirt; der Leichnamb ist nach St. Denis geführt worden. (*Th. Eur. X, S. 392.*)

Den 27. Jan. hatt der König durch die ganze Stadt Paris mit Trompetten publiciren und verbietten lassen, dafs Keiner von seinen Underthanen bei Leibstraff mit der Cron Engellande Underthanen tractiren soll, sondern dafs man dieselbe überall als Feinde angreifen und tractiren soll.

Den 28. ist die verwittibte Königin des abents zwischen 8 und 9 vom Louvre nach St. Denis geführt worden. Vorher ritten le petit Musquetaire, danach les grands-chevaux legers. Denen folgten alle Bedienten der Verstorbenen Königin 32 Wagen mit 6 bespannt von Cavallier und Damen. 2 dieser Wagen hatten die Rofs mit schwarz tuch bedeckt mit einem grofsen weissen creutz. Die 6 Rofs, so die Königin führten, waren mit schwarz sammet tief behenkt, über welche ein creutz von weifs silberstück; auf den Seiten war der Königin wappen. Auf dem Wagen stand die Baar, viel gröfser und breiter als ordinari mit schwarzem sammet und weissem creutz, auf allen Seiten mit gestickten Wappen. Die 4 Zieper der Sammetdecke, so mit Hermin auf ein Span bordirt, trugen 4 Elemosinarij der Königin, so zu Pferde waren. Danach folgte die Garde du Corps von der Königin, les gens d'armes und französische Guardia zu Fufs. (*Th. Eur. X, S. 393.*)

Den 9. Februarii einer Anatomia a l'hotel Dieu zu Paris zugeschawt; das subjectum war von 18 Jahren aus Lottringen.

Den 12. hatt man die verwittibte Königin Anne d'Autriche zu St. Denys mit grofsen Ceremonien begraben, welcher Ceremonie des Königs Bruder, der Prinz Condé, duc D'Anguien als Fürsten vom geblueth, dann das Parlament in ihren rothen röcken, la chambre de Comptes, la cour des Aydes und die Universität beigewohnt. Von Damen waren die Prinzpaliste von der Clag, die Herzogin von Orleans, Mad. Monpensier und Mad. d'Alinçon; benebens haben sich Monsig. Roberti, päbstlicher Nuncius, Marq. de la Fuente Spanischer, Giustiniani, Venedischer, Graf Caroccio, savoyischer Botschafter auf einer Bün a cornu Evangelii und vielle Bischoff dagegen über auf einer andern Bün befunden. Das Amt der Mefs hatt nach 3 Uhren geändigt, umb 6 war alles verricht, welches Vielen verdrießlich gefallen, weil sie 7 Stunden nach einander in der Kirch haben sein müssen. Die Leichen Predigt hatt unterm Amt

verrichtet der Erzbischoff von Amiens ein Franciscaner Mönch; sein thema war: magna constantia vidit ultima Eccl.

Den 2. März von Wien schreiben bekommen vom 11. Februarii welche bericht, dafs der Fürst von Lobkowitz, Fürst von Dietrigstein, Oberburggraff von Martinitz und Obrist Stalmeister Graff von Dieterigstein im nahmen Hrn. Graffen Sigismund von Dieterigstein von Ihrer fürstl. von Gonzaga umb dero Tochter die verwittibte Gräffin von Collalto ahngehalten und dafs ja wortt bekommen.

Den 13. zu Compiegne ankommen. Den 15. hatt der König die Troupen in bataille gestellt, so in 11200 Fufsknecht ohne officier und 3800 Pferde bestanden. Den 18. seint wir mit der Hoffstatt über nacht zu Sanlis gewesen; des andern Tags ist selbige nach St. Germain, wir aber nach Paris zurückkehrt.

Den 26. Martii von Paris abgereifst und den Weg gegen Rouen genommen. Der Herr Graff von Opperstorf, Graf Kautnitz, Graff Vignacourt, der Chevalier Mayenne haben uns das geleit geben. Die jagdhunde haben wir nach Brüssel, die bagage sampt einer Franzine nach Ulm vorahngeschickt. — Franzin heifst der Maitre, der des Herrn Graffen Wägel gemacht; dasselbe kostet 420 franc.

Den 28. zu Rouen ankommen; den 29. nach Havre de grace aufgebrochen. — Den 4. April aus Dieppe geschrieben, dafs der Herzog von St. Agnan uns stattlich empfangen. Den 10. aus Dünkirchen, dafs wir grofse Ehr von dem Herzog von Aumont empfangen, dafs wir morgen aufbrechen und mit einem Umbschweif auf St. Omer und Arras reisen würden, weil der Herzog solches geratten und der Herr Graff zu thun verlangte. — Am 18. in Brüssel ankommen.

Den 2. May haben die 4 städte in Flandern ihrem König Karl 2ten auf öffentlichem Platz zu Gend gehuldigt und das jurament dem Marques Castel Rodrigo als Gubernator von Niederlandt abgelegt, welcher hingegen im nahmen des Königs denen Ständen die Protection und Conservation ihrer Privilegien mit einem Ayde versprochen, welches mit grossen Ceremonien hin und wieder in der Kirche und Platz verricht worden, alwo grofse Bünen und Theatra aufgericht gewesen. Die Cavalcade der Stände, das Banquet und Feuerwerk seint ansehnlich gewesen. —

Den 5. May bin ich zu Ostende ankommen und nachdem ich alda und zu Nieuport auf eine Ueberfahrt nach Engelland lang gewartet, hab ich endlich dieselbe bekommen und bin auf einem spanischen Kriegsschiff gen St. Franciscus, den 12. zu abents zu segel gangen und hat dieses Schiff 36 Kaufmanschiff his nach Engelland convoyirt. Derentwegen wir 3 tag und 3 nachte auf der See gewest, so theils wegen übeln wetters, theils wegen der langsamkeit gen. Kaufmanschiffe herkommen. Den 15. seint wir in der Insel Teneth (?) an Land kommen, und von da nach London abgereifst, wo wir den 17. nachmittags ahngelangt.

Den 21. des Königs von Engelland Flotte, 45 englische Meilen unter London besehen, welche in 80 grossen Kriegsschiffen

und etlich und 20 kleinern bestanden. Diese letztern sollen die Küsten von Engelland verwahren, die andern wider die Holländer auslaufen. Sie waren abgetheilt in 3 squadra; die erste führte rothe Flache, die andere blawe, die dritte weifse. Ueber die ganze Flotte commandirte der Printz Robert Pfaltzgraf und der General Mone oder Hertzog von Albemarle — und waren diese beiden auf dem Schiff gen. Royal Charles, welches hat 82 metallner stuck und 550 man. Die andern principalste Schiff waren der Souverain von 92 metallne stuck und 700 man, der Prince von 92 stuck, 600 man, Royal James von 82 stuck, 500 man; auf diesem commandirte Thomas Allen, Admiral von der weifsen squadra; auf dem Prince Georg Askue, Admiral von der blawen squadra. Nachdem wir dem Prinz Robert und Mone Referentz gemacht haben wir die ubrigen Schiff gesehen und sind auf dem Schiff Fairfax stattlich tractirt und banquetirt worden.

Den 8. Juny hat man zu London gefeiert und Freudenfeuer in allen Gassen gemacht, weil es des Königs Caroli 2. geburtstag und zugleich Crönungs- und Restitutionstag gewesen in dem er nemblich vor 6 Jahren nach seinem Exilio seinen Einzug in diese Statt gehalten. Ihre Maj. haben das 36. Jahr erfüllt und gehen nun in das 37. Ich hab den Ceremonien in der Königl. Capel, wo die Ritter von dem Hosenbände in ihrem Habit erschienen, und dan den andern bei hoff und bei der Tafel beigewohnt. Ihr. Maj. haben bei der Königin gessen sampt dem Herzog von Jore und der Hertzogin. Nachmittag seint al corso spazieren gefahren.

Den 9. Juny seint wir mit dem König auf das Hirschgejätt, bei Combe, 5 miglia von Hamtancourt. In Hamtancourt ist in der Hirschgallerie die abbiltuufs desjenigen grossen Hirschgewicht, welches zu Amboise in Frankreich in der Schlofskapellen gesehen, mit dieser Inscription, dafs es 11 Schue in die Länge und 9 in die Breite hab, d. i., dafs die Distanz zwischen dem gewicht von 9 schuen sei.

Den 11. ist die holländische Flotte mit 85 schiffen unweit des Kanals von Engellandt ahngelangt; etwas nach dem mittag hat der englische General de Albermal mit 57 schiffen dieselbe attackirt und mit Ihnen 3 Tag lang geschlagen; weil den Holländern noch darüber ein neuer Secours von vielen Schiffen zu kommen, als hätten die Engelländer gar underligen dürfen, wenn nit der Prinz Robert Pfaltzgraf mit 30 Schiff zum Secours kommen, und die Holländer den 4. Tag obligirt hätt, sich mit grossem Schaden zu retiriren. Die Engländer haben den Admiral Askue verlohren, so gefangen worden und denn 4 Schiff, so verbrennt worden, unter welchen der Royal Prince, so 82 metallne stuck geführt, gewesen. Ueberdies haben die Holländer 2 schiff bekommen. Der Holländer schaden soll weit gröfser gewesen sein, darumb man zu London den 17. Freudenfeuer gemacht. (*Th. Eur. X, S. 350.*)

Den 15. July bei dem Lord Mayer zu London zu mittag gessen.

Den 23. an Ihre Exc. geschrieben, dafs wir den 19. mit

rofs, Hunden und Bagage zu schiff gängen und den 21. zurückkommen, weil die englische Flotte kein Schiff auf der Tamis passiren liefs.

Den 29. July des nachmittags umb 2 Uhr zu London zu schiff gängen, welches hiefsé St. Georgius von Brügge von 150 tonnen, so mit 12 stucken versehen und dem Gentischen Deputirten Herrn Boeufken zugehört. In selbigem Schiff war Herr Graf Piosasco, Savoyischer Abgesandter sampt seinem Sohn u. A. 3 meill unter Greavihe seint wir auf eine sandbank gerathen, wo wir fast die ganze Nacht blieben. Den 30. seint wir zu Gravesend ahngelangt, wo wir die übrige Schiff, so unter die Convoy von Ostende gehörten, angetroffen, deren bei 100 gewesen. Den 31. seint wir des nachmittags von Gravesende abgeseget; 2 meil davon dannen seint wir auf einen Belandre (?) gefahren und haben ihm die Segel zerrissen und den Vordermastbaum gebrochen — und haben wegen des Sandes abermals Anker geworfen. Wir seint in der früh den 1. Augusti unter Quenebourg nit weit von dem boy in die Noore (?) zu unserer Flotte so vorahn gefahren war, kommen, wo wir wegen des Wiatstillen wetters stille gelegen und die Königl. Englische Flotte auf etlich meill gegen Nordost geseheu. Des andern Tags hat sich ein Contraristurmwindt und ein grausames Blitzen, hagel und tonnern erhebt, welches fast die ganze Nacht gewehrt. — Der proviant fing an zu manquiren und in dem kleinen Convoyschiff ist einer an der pest gestorben. Der contrari wind verhinderte, dafs wir zwischen den sandbänken nit haben fahren, noch durch laviren dörfen.

Den 4. Aug. kamen wir in die Gegend Margat, wo wir einige Provision hohlen lassen; gegen den Abent seint wir mit contrari wieder fort lavirt und seint nit weiter als gegen Nordforeland kommen. Des Nachts ist es windstill gewesen und hatt uns allein der current des Wassers etwas fortgebracht.

Den 5. gegen 4 Uhr des Morgens seint 4 Meerreuberschiff ankommen und haben einige Kaufmannsschiff von unserer Flotte zu erdappen verhofft; es haben sie aber unsere Convoyschiff mit etlichen Kanonenschüssen abgetrieben. Von 4 bis gegen den nachmittag haben wir ein continuirliches Canoniren gehört, dardurch wir verspürt, dafs die englische und holländische Flotte wieder aneinander waren, massen wir nachmahl versichert wurden, dafs die Holländer stark eingebüfst. Selbigen Abent seint wir auf etliche meil von Ostente ahngelangt, wo wir den 6. August glücklich eingeloffen und weil die pest in der Stadt war, seint wir den graden weg nach Brügge gefahren, wovon wir den Weg über Gend nach Antwerpen, Mecheln und Brüssel genommen, wo wir den 12. August ankommen seint.

Den 13. Septembris hab ich mich in dem Haffelhaus zu Amsterdam gewogen und hatt sich das gewicht auf 180 Pfd. beloffen. —

Den 30. October seint wir zu Linz ahngelangt und den 31. auf Traun gereist. —

Den 8. November seint wir gegen abent nach Wien kommen. —

Den 18. Novbr. haben I. M. der Keyser I. M. der verwittibten Keyserin geburtstag mit einer Commedie oder Opera in musica solennizirt, so intitult worden l'Elice, des Königs Liccaons in Arkadien Tochter, in welche sich Jupiter unter der Gestalt des Almeto verliebt hat. Nach der Comoedie haben I. D. die beeden Erzherzoginnen sampt andern 6 Hofdamen auf dem theatro ein Ballet gedantz. —

Den 5. Decbr. haben I. M. die Keyserliche Braut sich von Eberstorf aufgemacht und haben mit I. M. dem Keyser unter einem Gezelt bei St. Marx alles was zu ihrem Einzug aufgesessen und angeordnet vorbei passiren sehen. An dem Stubenthor haben sie sich mit der Camerera Mayer in den gestickten Brautwagen gesetzt, vor welchem I. M. der Keyser unter einem Baldaquin geritten. Der tag des einzugs war schön und sommerisch, allein ware er umb 2 stunden zu kurz. Sie seint nach empfangener Benediction bei den St. Augustini's über den grossen gang nach Hof gängen. Bei dem Banquet haben I. M. selbigen Abent sich zwischen beede Kayserinn gesetzt, auf dero rechten die Braut war. Zu dero rechten auf der seithe sassen die eltere Erzherzogin, gegenüber deren Schwester; zu ende der taffel sasse auf der rechten der seithe der Cardinal v. Harach und spanischer Botschafter, gegenüber der Nuncius und venedische Ambassador. — Des andern Tags seint I. M. umb 2 Uhr zu der mefs nach den Augustinern gängen und haben zu mittag hernach bei der verwittibten Kayserin gessen. Das Feuerwerk hat selbigen abent wegen des grossen nebls nit gehalten werden können. (*Th. Eur. X, S. 184.*)

Den 15. u. 16. haben I. M. der Kayser der neuen Kayserin das erste gejährt im Bratter ahngestellt, welches 2 Tag gewehret. Den 1ten seint 400 Hirsch herfürkommen und hernach bei 51 wildschwein, deren eines den Prince Charles de Loraine, als er es mit einem Spies attackirt, am Fufs verletzte. Des andern Tags seint erstlich bei 105 Fuchs herauskommen, deren man meistens gebrölt die andera gehätzt. Danach seint kommen 60 Dammhirsch, so man alle niedergemacht, theils mit schiessen mit Hatzen und mit den Dachs. Auf diese seint kommen 3 gäms, 4 Bären, 4 wölff und 24 Dax. Hasen 50. (*Th. Eur. X, S. 197.*)

(Schluß folgt.)

Urkunde zur Geschichte der Leibeigenschaft.

Mitgetheilt von Dr. Frhrn. Roth v. Schreckenstein, Vorstand des f. fürstenb. Hauptarchivs in Donaueschingen.

[1290] Dec. 18.

Ich Hermann von Bonsteten, der houerichter mins herren des kvniges Rû(dolf) von Rome. tûn kvnt, daz | her Heinrich der Marshak (so!) von Bappenhein kom vur gerichte, vnde gerte ze ervarende an | einer gemeiner vrteile, swa er einen

eigen man habe, des lip vnde des güt sin eigen ist, ob | der eigen man iht muge getün versezzen oder verkofen, vs sinem güte ane sines herren hant, da wart erteilet, daz sin eigen man, des lib (so) vnde güt sin eigen ist, vs sinem güte an köfe vnde an sazzunge niht getün mag, ane sines herren hant. Des gib ich im ze gezvge des gerihtes brief. Der brief ward geben an dem mentage vor sant Thomastage, in dem ahtzehenden iare do min herre der kvnik Rū(dolf) von Rome wurt gekrōnet.

Perg. Orig., mit Spuren des rückwärts aufgedrückt gewesenen Siegels.

Die vorstehende Urkunde, deren Original sich in dem fürstl. fürstenbergischen Hauptarchive zu Donaueschingen befindet, bedarf keiner Erläuterung. Wenn Herr Heinrich der Reichsmarschalk von Pappenheim vom königlichen Hofrichter eine Rechtsbelehrung hinsichtlich der Dispositionsbefugniß seiner Eigeneute über die denselben überlassenen Grundstücke nachsuchen mußte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Praxis milder gestaltet hatte, als der, bei jeder Art von Veräußerung die Hand des Herren voraussetzende Spruch des königlichen Hofgerichtes.

Handschriftliches.

Mitgeteilt von Dr. G. Bickell, Privatdocenten, zu Marburg.

Einsender dieses erlaubt sich, aus seiner kleinen Handschriftensammlung Einiges mitzutheilen, was in sprachlicher oder geschichtlicher Beziehung irgendwie von Interesse sein kann. Zunächst möge hier ein Lehnbrief von 1470 Platz finden, worin Landgraf Heinrich III. der Reiche, welcher von 1458—1482 in Oberhessen regierte, dem Hans von Ludder oder Ludter einen Burgsitz zu Ziegenhain und andere Lehen bestätigt. Diese adeliche Familie ist später durch Heinz von Lüder, Commandanten von Ziegenhain zur Zeit des schmalkaldischen Kriegs, sehr kekannt geworden, und ist daher wol das genaue Verzeichniß ihrer Lehen, welches unsere Urkunde enthält, für den Specialhistoriker nicht unwichtig. Der auf Pergament geschriebene Brief lautet folgendermaßen:

„Wir Henrich von gotis gnaden Landtgraue zcu Hessen, Graue zcu Ziegenhain vnd zcu Nidde Bekenne vor vns vnn vns erben offentlich Inn diesem brieff vor allermeniglich. Das wir hannsen von ludder vnserm lieben getruwen Zcu rechtem manlehen vnd Burgklehen gelichen han vnd lihen ime zcu rechtem manlehen vnd Burglehen geinwurtlich, Inn vnd mit craffte difss briefis. diese nachgeschriben lehen vnd guter Nemliche eyn Burglehen zcu Ziegenhayne mit siner zuehorunge, als das vortzyten ingehabt hain die von Bymfsfelt vnd die dorffer Hertzenhusen vnn wetyzgerade mit gerichte vnd gebiete vnd ire Zuehorunge. als die Inn das Itzund genant Burglehen gehören mit allen iren zuehorungen Item mit eym Burglehen zcu

Swartzenborne. als das vortzyten die von landegke Ingehapt hain Dartzu so han wir ime furter gelichen zcu rechtem manlehen vnd Burglehen den halben ziehenden zcu obern Gryntzenbach eyne hube landes doselbs. die wysen habern, den ziehenden zcu Ruprechtshain halb, den ziehenden zcu Isenwirckel gantze. Item eyn burgksefs zcu Ziegenhain, vnd dri margk geltis zcu lofshusen zcu dem egnt. (ehgenannten) Burglehen gehorende vfs der bethe (Abgabe) doselbs zcu lofshusen Jerliche fallende Vnd den ziehenden zcu Witteln Steyne dieselbin manlehen vnd Burgklehen henne von ludter selig, des egnt Hansen von ludder vatter. vor von vns vnd vnserm lieben hern vnd vater selig loiblicher gedechteniß zcu lehen gehabt vnd herebraicht hait Vnn darumb so soln der vorgnt Hanns vnd sine libshusen erben soliche obgenant guter vnd lehen Wi forther von vns vnd vnsern erben zcu rechtem manlehen vnd Burgklehen haben tragen vorstehen furtienen vnd entpfaien. als manlehens vnd Burglehens rechte vnd gewoneheit ist, vnser vnd vnser erben getruwe man darumb sin vnser beste thinc vnd vnsern schaden getruwlichen warnem als getruwe man Iren herren schultig vnd pflichtig sin zuhunde wan wo vnd wie dicke des noit sin vnd sich gehoiern wirdet Doch herrinn vfgescheiden vnser vnd vnser man rechte. an alle geuerde Vnn sunderliche so suln der egnt hanns von ludder vnd sine libshusen erben soliche Burgklehen zcu Ziegenhain besitzen Oder vnder vns Inn vnserer hereschafft zcu Ziegenhain wonehafftig sin. sie verhielden dan sulchs, mit vnser und vnser erben wifen vnd willen alles sunder geuerde vnd an argeliste Vnn des zcu Orkunde So hain wir vnser Inngesigel. an diesen brieff thun hengken Der gegeben ist uff fritag nach vnser hern lichnamstagk, Anno domini M^oCCCC^o septuagesimo.“

Ein Pergamentblatt scheint einer Urkundensammlung des Cistercienserklosters Arnsburg bei Lich anzugehören; das Blatt war ursprünglich in 2 Columnen getheilt, von denen aber die äußere abgeschnitten ist. Zuerst kommt folgende Urkunde vom J. 1292:

— „compositionem perpetuam vt monasterium singulis annis daret. II. octavas siliginis dicto plebano et totidem campanario pro recompensatione de bonis tunc comparatis uel que possunt in perpetuum comparare. Item. VII. iugera que pertinent ad lumen ecclesie in st^renbach instaurandum pronuntiamus a monasterio pro tribus octavis siliginis annuatim soluentis debere possedⁱ cum quibus et cum decima papaueris in st^renbach et in wickenstad dictum monasterium procurabit lampadem omnibus noctibus iugiter ardere et defectum luminum cereorum ad missas et ad matutinas oportune supplebit. Alioquin si secus factum fuerit, dicta iugera aliis concedantur qui hoc quod statuimus facere non obmittant. Item statuimus et ordinamus ut non liceat nec monasterio nec sepedicte parochie plebano alienas oues propriis gregibus adunare, enim tamen usque ad. XXV. oues quasi pro fauore pastorum ouium a singulis partibus decernimus reseruari. Item commutationem agrorum pro comodo et vtilitate utriusque partis tam monasterii

quam parochie factam inuolabiliter tenendam in perpetuum confirmamus. Ceterum omnibus actionibus que sepedictis partibus tam super principalibus quam super accessoriis premisorum omnium competere possunt perpetuum silentium superinponimus per presentes. In cuius pronunciationis et ordinationis nostre testimonium presens arbitrium sigillis Reuerendi patris ac domini nostri. G. archiepiscopi moguntini, Item venerabilis domini. E. prepositi sancte marie ad gradus moguntini, Item honesti viri. Er. militis dicti leonis sepedicte Ecclesie in st'renbach in iure patronatus coheredis et vniuersitatis Ciuium in Geysenhein nomine. C. Blumechin, et nomine Arnoldi bertoldi et Eberhardi fruñ, filiorum quondam hermanni fuzechin quondam villici in Geysenhein eiusdem Ecclesie in iure patronatus coheredum nec non . . . abbatis et Conuentus sepedicti monasterii de Arnsburg quibus contenti sumus duximus roborandum. Actum anno domini M^o. CC^o. XC^o. Secundo. Mense Junio.“

Darauf folgt das Rubrum: „De iure piscationis in st'rinbach et in Wickenstat“; die Urkunde selbst ist aber verloren gegangen, da sie sich auf der abgeschrittenen Columne befand. Von der nächsten ist nur der Schluss erhalten:

„ti genitricis gloriose, ac etiam in memoriam dicte compositionis, duas liban wedrenmeñ ad edificium ecclesie nostre prelibate, nobis hilariter obtulerunt, quas ab eis etiam recepisse presentibus attestamur, Ne autem super premissa rationabili ordinatione in posterum obliuionis error emergat presentem litteram sepedictis dominis, sigillo meinhartmundi supradicti viceplebani in planstad munimine roboratam dedimus in testimonium super eo, datum anno domini M^oCCC^o VIII, XVI kalendis augusti.“

Endlich kommt noch folgendes Rubrum: „De. XV. iugeribus pratorum emptis filios dicti Buzo. de quibus ipsi ex conductione colonaria pro nobis dant singulis annis ad curiam . . . prepositi noui montis. XI. solidos colonienses ratione honorum in wickinstad“, nebst dem Anfang der dazu gehörigen Urkunde:

„Nos Wintherus Henricus et Atacus fratres, filii. H. dicti Buzonis accedente consensu expresso vxoris mee videlicet Winteri predicti recognoscimus publice in hiis scriptis. quod. religiosus uir domino . . . abbati et Couentu monasterii in arnsburgo Cysterciensis ordinis vna cum patre . . . nostro predicto dum adhuc viueret vendidimus ac concordii voluntate iusto venditionis tytulo, tradidimus. pro. XVI. marcis dñ. et solute nobis pecunie. Quindecim Jugera pratorum in terris ville wickenstad que olim ipsorum . . . Religiosorum fuerunt, et in concambio quodam uenerabili abbati cisterciensi data fuerunt tytulo vere proprietatis ab eisdem . . . religiosus et suo monasterio predicto in perpetuum possidenda. Recepimus quoque eadem prata a prefatis. religiosus tytulo conductionis colonarie pro nobis et nostris heredibus. Ita tamen quod teneamus ea indiuisa pro XI. solidis coloniensibus dñ census annui. Ita quod pro eis et nomine ipsorum religiosorum quolibet anno in festo Epyphanie domini

uel quando solui debet eundem censum. XI. solidorum presentemus et soluamus in curiam . . . prepositi et conuentus noui montis prope fuldam (Neuenberg) in Planstad. in quo censu predicti. Religiosi nomine quorundam bonorum suorum in wickenstad sunt antiqua consuetudine obligati. Et si propter desidiam et negligentiam nostram predicti . . . Religiosi nomine census non soluti penam uel dampnum aliquod sustinerent, illam in nos recipientes, pro eis satisfacere debemus. et quamquam ex hoc dampni sustineremus ad meliorationem predictorum pratorum ultra censum predictum tamquam ad suum sub pignus seu ypothecam actionem habebunt liberam et respectiuam (?). In soluendo quoque censu ad curiam planstad predictam expressam et sollempnem protestationem quolibet anno faciemus“.

Ferner besitze ich ein sehr schönes und altes Psalterium, in welchem sich ein nach der bekannten mittelalterlichen Sitte in Memorialverse gebrachtes Calendarium befindet. Einige Lücken im Anfang habe ich zu ergänzen gesucht; die Abkürzungen der Namen wird man leicht errathen, und bemerke ich daher nur, daß oc in V. 1. in Octavis Domini bedeutet, was eine kirchliche Bezeichnung des Neujahrstages war und im Martyrologium des Ado, sowie im Gregorianischen sacramentarium vorkommt.

[Januarius] sibi uindicat oc feli marcel
 [Prisc]a fab ag uincen thim paulus sicque ualerus
 [Brig] pur blasus agat februo scolastica ualen
 [Hiscum] conjugetum petrum mathian inde
 Martius officio decoratur gregoriano
 Gertrud abba bene iuncta maria genitrice
 April in ambrosii festis ovat atque tyburti
 Et ualer sanctique geor marcique uita qui
 Philip crux got got ioha nic steph epi pan ser et lot
 Maius in hac serie tenet urban in pede tuscan
 Ni mar eras bo dat iun met primi bar nazari viti
 Hus mar geruas alba vi jo coniunge pe pau
 Jul proces vl deque wil kila fra be fe margar apostol
 Arnulf prax mag ap cris iacobi pa fel et abdon
 Pe steph stephanos six af cy ro lau tibur ip eu
 Sumptio gap magni pri ti ti bartolo ruf her jo fel pau
 Egidium sep habet mar gorgon prochique crux nic
 Eu lamperteque mat mauri ku fir cy co ve mich je
 Remigi francisci sergi dionisius ad mau
 Galle lu ianu iu se se co crispini simonis et juda (?)
 Omne novembre cole ca de (?) mart cu bricique
 Istos insequitur ce cle cri katerina sat an
 December barba nicolaus et alma lucia
 Sanctus abinde thomas modo nat step io pu tho col sil.

Die übrigen Handschriften haben für diese Zeitschrift keinen Werth, und gestatte ich mir daher nur über zwei derselben einige Bemerkungen. Ein zweiseitiges Pergamentblatt gehört einer lateinischen Uebersetzung der Hippokratischen Schrift περί διαίτης an. Auf jeden Satz des Hippokrates folgt ein ausführlicher Commentar, der wahrscheinlich aus dem Ara-

bischen übersetzt ist, da der Verfasser desselben einmal sagt apud nos in asia prope civitatem pergamen et in civitate que nominatur samaria.

Eine andre Handschrift, enthaltend eine Erklärung des Symbolum Athanasianum, habe ich schon in Niederns Zeitschrift für histor. Theologie 1860, Heft 2 (vgl. die Correcturen in Heft 3) bekannt gemacht, und benutze diese Gelegenheit nur, um noch einige Berichtigungen zu derselben nachzutragen. S. 301, Z. 27 lies eos statt eas, Z. 36 ist nach modos hinzuzufügen distinguendi personas, S. 302, Z. 3 secundum statt sed per, Z. 11 alterius statt alicujus, Z. 33 setze et vor a quo plato, S. 304, Z. 20 quo illud statt quod illud, S. 307, Z. 27 quocunque für quodcunque, S. 308, Z. 26 ergänze [benignit]atis, Z. 27 ergänze [Est ergo et haec], Z. 29 Licet statt Sicut, Z. 38 ergänze [tio. Est ergo ter]tia, Z. 44 ergänze [caret, quod de] patre, S. 309, Z. 21 lies per nativitatem, S. 310, Z. 9 alteritatis statt alteritas, Z. 17 ratione statt non.

Regesten zur Geschichte der Herren von Witzleben.

Vom Bibliothekgehülfen O. König in Rudolstadt.

(Fortsetzung.)

1352, an deme nehsten Sontage nach deme zwelften Tage. — Vertrag des Klosters zu Iilm mit Eilher Rofs wegen einer Mark jährl. Zinses an einer Hufe Landes von einem Siedelhofe zu Kirchremda. Darin kommt vor: „Conrad von Wizzeleybin der da zu Tyssauwe ist gesessen.“ (Sondersh. Archiv.)

1352, Decbr. 13. — Landgraf Friedrich der Strenge bestätigt mit Rath seiner Großmutter, Frau Elisabeth, dem deutschen Orden den Besitz der hohen und niederen Gerichtsbarkeit zu Zwetzen, im Dorfe und Felde, mit Ausschluss der Landstrasse, welche unterhalb des Dorfs durch die Flur geht, hinsichtlich deren der Landgraf gleiche Rechte wie an andern Strassen in seinen Ländern vorbehält, welche durch Orte gehen, wo dem Landgrafen die Gerichte nicht zustehen. U. d. Z.: „Kristanus de Wizeleiben.“ (Ludwig, Reliq. Manusc. X. 175.)

1352, Decbr. 31. — Markgraf Friedrich der Strenge erklärt, dafs der langjährige Streit zwischen dem Domecapitel und Fritzcold von Polenz, gen. von der Nazzowe, Ritter, wegen des Dorfs Gröbern durch Abtretung desselben an das Kapitel erledigt sei, wegen der von dem abwesenden Sohne Fritzcolds, Karl, gegen den Domdechanten ausgestoßenen Verbalinjurien aber beide Theile sich der Entscheidung des Marschalls Fr. von

Wangenheim fügen sollen. U. d. Z.: „Kristan von Witzzeleiben, houerichter.“ (Gersdorf, Cod. dipl. Saxon. Reg. II, 1. s. 389.)

1354, Juli 18. — Graf Johann v. Henneberg verkauft denen v. Witzleben seinen Hof zu Sachsenrode für 265 Pfd. Heller wiederlöslich. Darin kommt vor: „Fritze v. Wytzeleibin, Hermanstein, sin bruder, ritter, dytheriche Wytzeleyben, knecht. (Schöppach, henneb. Urk.-Buch II, 115.)

1355. — Tauschvertrag zwischen Heinrich von Lancha und Heinrich v. Ulleben einerseits und dem Kapitel S. Mariae zu Gotha anderseits über verschiedene Güter und Gefälle im Hörselgau und Gospiterode. U. d. Z.: „Er Kristan v. Witzleibin hofrichter.“ (Wangenheim, Regesten, S. 102.)

1355, Septbr. 12. — Die Markgrafen Friedrich und Balthasar übereignen dem Kloster Marienzelle das von denselben erkaufte Dorf Gostewicz, Meifsnr Bezirks, mit allen Nutzungen, auch der vollen Gerichtsbarkeit. U. d. Z.: „Kristan v. Witzzeleiben, Hofrichter.“ (s. Beyer a. a. O., S. 610.)

1357. am Sonnabend nach unserer Frauwen Würtzweihe (15. Aug.). Die Landgrafen Friedrich und Balthasar vertauschen mit Zustimmung ihrer Brüder Ludwig und Wilhelm einen Wald zwischen Friedrichsrode und Schmalkalden gegen die Reinhardsbrunner Waldung bei Mehliß. U. d. Z.: „Kristan v. Witzleben, hofrichter.“ (Wangenheim, a. a. O., S. 104, Nr. 109.)

1357. — Heinrich u. Günther, Gebrüder, und Heinrich, ihr Vetter, Grafen zu Schwarzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, bekennen, dafs ihre lieben Freunde und Mannen, der Edle Herman, Herr zu Kranichfeld, die weisen ehrbaren Leute, der Rath zu Erfurt und die Gestrengen Friedr. v. Werthern, Konrad v. Angelrode, Ritter, Konrad v. Witzleiben und Götze von Stalberg zwischen ihuen auf beiden Seiten geteidinget und alle Aufäufe gesichert haben. Sie wollen 9 Jahre lang alle ihre Besitzungen gemeinschaftlich haben; wollten sie aber nach Ablauf dieser 9 Jahre sich wieder scheiden, so soll jeder wieder an sein Erbe und Gut treten. Ebenso wollen sie auch alle ihre Schuldforderungen zu Friedberg, Gelhausen, am Rheine und in Thüringen gemeinschaftlich haben, und was davon eingeht, soll zur Hälfte den beiden Brüdern und zur Hälfte Heinrich dem Jüngern zufallen. Was sie sonst in dieser Zeit gewinnen würden, soll ebenso getheilt werden; würden sie aber Schaden leiden, oder Schulden machen, so sollen die Brüder die eine Hälfte und ihr Vetter die andere tragen.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Unsern diesmaligen Bericht hofften wir mit der frohen Botschaft beginnen zu können, daß die Arbeiten der auf letzter Generalversammlung unseres Gesamtverwaltungsausschusses in Betreff der Neuwahl eines I. Vorstandes eingesetzten Commission glücklich und erfolgreich zu Ende geführt worden und die durch den Rücktritt des Hrn. geh. Justizrathes Dr. Michelsen im vergangenen Jahre zur Erledigung gekommene Stelle definitiv wieder besetzt sei. Statt dessen haben wir zu unserem tiefsten Leidwesen die erschütternde Nachricht zur Kunde unserer freundlichen Leser zu bringen, daß der zum I. Vorstände unserer Anstalt von der Wahlcommission vorgeschlagene, durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der thüring. Geschichte rühmlichst bekannte Herr Prof. Dr. jur. Wilh. Rein zu Eisenach, der gedachter Wahlcommission bei ihren Bemühungen, ihn für die fragliche Stelle zu gewinnen, in der bereitwilligsten und anerkennenswerthesten Weise entgegengekommen war, vor Abschluß der Wahlverhandlung auf einer wissenschaftlichen Excursion zu Langensalza plötzlich erkrankt und in der Nacht vom 23. zum 24. April daselbst verschieden ist.

Sonst haben wir auch heute wieder nur Erfreuliches zu berichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin geruhte nach Ablauf der bisher allergnädigst gewährten jährlichen Beihülfe dem german. Museum eine weitere Unterstützung von 100 Thlrn. zukommen zu lassen, und Se. Durchlaucht der Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg bedachte unsere Anstalt, unter huldvollster Anerkennung, abermals mit einem außerordentlichen Beitrage von 35 fl.

Wie die in unserer letzten Chronik genannten Herren, überließ auch Herr Professor Dr. Bluntschli in Heidelberg eine bei der Actiengesellschaft zur Unterstützung des german. Museums vor 10 Jahren hinterlegte Obligation zu 100 fl. ö. W. unserer Anstalt auf weitere zehn Jahre zum Zinsgenuß. Den in unsern Berichten mit Beiträgen bisher aufgeführten 10 akademischen Verbindungen trat durch Vermittelung unseres Pflegers für Ulm, des Hrn. Stadtraths Dr. Adam, mit dem jährlichen Betrage von 20 fl. die „Normannia“ in Tübingen bei. Möge das von ihr gegebene Beispiel thätiger Theilnahme an der Förderung unserer, der Geschichte des Gesamtvaterlandes gewidmeten Anstalt bei Deutschlands akademischer Jugend, der künftigen Trägerin deutscher Wissenschaft, eine recht rege und freudige Nachahmung finden!

Das in unserer Februarchronik besprochene, reiche Büchergeschenk Sr. Erlaucht des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode ist nunmehr in unsern Händen und wird der große Werth, den diese in den Annalen unserer Bibliothek epochemachende und letzterer ungemein förderliche Gabe für uns hat, bei einem Blicke auf das Verzeichniß sich erkennen lassen, in welchem wir die von uns gewählten 100 Bände in nächster Nummer dieses Blattes zusammenstellen werden.

Unsere Kunstsammlung erhielt einen schätzbaren Zuwachs in

einer ganz vorzüglichen Copie eines der interessantesten Bilder H. von Culmbachs, die als Depositum von Hrn. Reg.-Rath Aug. Freiherrn von Holzschuher in Augsburg uns anvertraut wurde. Es ist dies die, Christus unter der Kelter darstellende, Votivtafel des Matth. v. Gulpen, deren Original in der St. Gumbertuskirche zu Ansbach sich befindet.

Eine Reihe mittelalterlicher, hier am Platze vorgefundener Geschützkugeln von Stein in verschiedenen Größen wurde vom hiesigen Magistrate, wie wir mit Dank hier hervorzuheben haben, uns überwiesen.

Um unsere Münzsammlung erwarben sich neuerdings besondere Verdienste die Herren Oberlieutenant und Platzadjutant C. W. Neumann in Regensburg und Dr. Georg Fein in Diessenhofen.

Den unsere Bibliothek durch unentgeltliche Ueberlassung ihrer einschlägigen Verlagswerke unterstützenden Buchhandlungen ist ferner beigetreten:

593. Zimmermann, Emil, Buch- und Kunsthandlung, in Glogau.

Neue Pflugschaften wurden errichtet in Guben, Hechingen, Reichenbach i. V. und Wiener-Neustadt.

An neuen Geldbeiträgen wurden während des letzten Monats, aufser den oben bereits namhaft gemachten, noch folgende bewilligt:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Von den Stadträthen zu Reichenbach i. V. 8 fl. 45 kr. und Wolkenstein (Sachsen) 1 fl. 45 kr. und vom Gemeinderathe Winnenden (Württemberg) 4 fl. (einn.); ferner von den Turnvereinen zu Ebingen (Württbg.) 3 fl., Freudenstadt (Württbg.) 1 fl., Hechingen 2 fl. u. Ohrdruff 1 fl. 45 kr.

Von **Privaten**: Basel: Friedrich Becker 1 fl. 10 kr., Dr. Ludwig Georg 1 fl., Dr. Andreas Heusler 4 fl. (statt früher 2 fl.), Professor Adolf Kießling 1 fl., Alfred Maul, Gymnas.-Lehrer 1 fl., Dr. J. J. Merian 9 fl. 20 kr., Ludwig Sieber, Gymnasial-Lehrer, 1 fl. 10 kr.; Bidingen: Rabenau, fürstl. Ysenburg'scher Kammerrath, 1 fl.; Freudenstadt: Degen, O., Hüttenassistent, in Friedrichsthal, 1 fl., Apotheker Haug 1 fl., Tuchfabrikant J. Möhrle 1 fl., Hüttenassistent Schmid in Friedrichsthal 1 fl.; Fürth: Dr. Otto Roger, Assistenzarzt, 1 fl.; Kalkhorst bei Dalsow (Mecklenburg-Schwerin): Th. von Biellkalkhorst 8 fl. 45 kr.; Kempten: Max Bedall, k. Landrichter, 30 kr., Stadtpfarrer Dobler 1 fl. 30 kr.; Langenau (Württemberg): Buchdruckereibesitzer J. Glanz 36 kr. (einn.), Mehrere Mitglieder der Pflugschaft Langenau 2 fl. 36 kr. (einn.); Lichtenfels: Bezirksamtman Dr. Heim 1 fl.; Liegnitz: Georg Freiherr von Bultzingslöwen 3 fl. 30 kr.; Nürnberg: A. Krauß, Schüler an der k. Kreisgewerbschule, 1 fl. 15 kr., Großhändler und Fabrikbesitzer J. D. Wils, sen., 4 fl.; Potsdam: R. Knaake, Lehrer und Prediger am Kadettenhause 8 fl. 45 kr. (einn.); Sondershausen: Ferdinand Freiherr von Eberstein 1 fl. 45 kr.; Stuttgart: Maler Louis Braun 1 fl. 45 kr.; Ulm: Baurath Möhrli 1 fl.; Warnitz (Preußen): Rittergutsbesitzer O. von der Osten-Warnitz 3 fl. 30 kr.; Winnenden: Dr. med. Kieser 1 fl. (einn.), Gemeinderath Plauder 1 fl. (einn.); Wintershausen bei Stolp in Hinterpommern: G. Kratz, Landschaftsrath a. D. u. Rittergutsbesitzer, 5 fl. 15 kr. (einn.); Worms: Leonhard Heyl, Consul u. Fabrikherr, 2 fl. (statt früher 1 fl. 12 kr.); Zweibrücken: Friedr. Butters, Gymnasial-Professor, 1 fl.

Unsern Sammlungen giengen, wie wir dankend hiemit bestätigen, während des letzten Monats folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.

- Sarg** in Worms:
 3243. Consensbrief des Capitels St. Paul in Worms. 1257. Pgm.
C. W. Neumann, Oberlieutenant und Platzadjutant, in Regensburg:
 3244. Lehenbrief des Hans Christoph v. Fraunberg für H. E. v. Sonderndorf. 1586. Pgm.
 3245. Absolutionsbrief für den Laienbruder Moricus. 1737. Pgm.
G. Kratz, Landschaftsrath a. D., in Wintershagen:
 3246. Kundschaftsbrief des Raths der Stadt Culenborch für Joh. Buck. 1441. Pgm.
 3247. Ehevertrag zwischen Joh. v. Helfensteyn u. Wilh. zu Elze. 1464. Pgm.
 3248. Kundschaftsbrief vom Rath zu Bruchsal für Paulus Schnyder. 1466. Pgm.
 3249. Kundschaftsbrief des Raths zu Staden für Peter Hanemann. 1484. Pgm.
 3250. Kundschaftsbrief des Raths zu Marburg für Siddich Gyle. 1500. Pgm.
 3251. Vertrag des Cone v. Riffenberg mit Jungfer Sudgin zu Gnadenhal. 1507. Pgm.
 3252. Zinsverkauf des Johann zu Helfenstein an Job. v. Ottenstein. 1532. Pgm.
 3253. Kaufbrief des Arnolt Gremgin f. Dederich Meffart. 1540. Pgm.
 3254. Lehenbrief des Grafen Joh. v. Wiedde für Adam v. Yrmen-trudt. 1541. Pgm.
 3255. Kaufbrief des Joh. v. Eymbs für Möre Myrtin. 1543. Pgm.
 3256. Schuldschreibung des Wilhelm u. Heinr. Philipps v. Irmb-draut für ihre Schwester Magreth. 1569. Pgm.
 3257. Kaufbrief der Collegiatkirche zu Münster für Anton zu Eltz. 1582. Pgm.
 3258. Schuldschreibung des Henr. Phil. v. Erntraut für Hans Ott v. Ehrntraut. 1618. Pgm.
 3259. Notariatsinstrument über Stiftung einer Messe. 1699. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

- Hist. Verein des Kantons Thurgau** in Frauenfeld:
 17,860. Ders., Thurgauische Beiträge; 6. Heft. 1865. 8.
K. Universität zu Greifswald:
 17,861. Index scholarum etc. 1865. 4.
 17,862. Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1865. 4.
Société pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts in Dänkirchen:
 17,863. Dies., mémoires; IX. vol., 1862—64. 1864. 8.
K. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München:
 17,864. Dies., Sitzungsberichte; 1864, II. Heft 3 u. 4. 8.
Hist. Verein im Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg in Augsburg:
 17,865. Ders., 29. u. 30. Jahres-Bericht, 1863 u. 1864. 1865. 8.
Dr. Fr. Ried, großh. sächs. geh. Hofrath, in Jena:
 17,866. Hausbuch des Dr. Hieron. Müntzer zu Nürnberg, 1505 ff. Pap. Hs. 4.
Dr. H. K. Brandes, Professor u. Rektor des Gymnasiums in Lemgo:
 17,867. Ders., Tiflis u. Töplitz. 1865. 4. Progr.
Dr. jur. J. M. Lappenberg, Archivar, in Hamburg:
 17,868. Tratziger's Chronica der Stadt Hamburg, hg. v. Lappen-berg. 1865. 8.
W. Dietze, Verlagshandl., in Anclam:
 17,869. Berghaus, Landbuch v. Pommern; Bd. II. Lfg. 24 u. 25. 1865. 8.
Schwerts'sche Buchhandlung in Kiel:
 17,870. Actenstücke zum Wiener Friedensvertrage vom 30. Oct. 1864. 1865. 8.
 17,871. Clement, d. Zustand der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. 1865. 8.
 17,872. Handemann, Herzog Adolf von Holstein-Gottorp. 1865. 8.
 17,873. Planck, zur Würdigung der Oldenburger Denkschrift. 1865. 8.

- Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt** (Sigism. Wolff) in Berlin:
 17,874. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; 1865, Hft. 1—3. 2.
Verein f. Kunst und Alterthum in Ulm und Ober-schwaben zu Ulm:
 17,875. Ders., Verhandlungen; 16. Veröffentl. 1865. 4.
Naturforschende Gesellschaft in Görlitz:
 17,876. Dies., Abhandlungen; 12. Bd. 1865. 8.
Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
 17,877. Dies., Mittheilungen; 1864. 4.
 17,878. Dies., Notizen-Blatt etc.; 1864, Nr. 1—11. 4.
Historisch Genootschap in Utrecht:
 17,879. Wicquefort, histoire des provinces unies des Pais-Bas; t. II. 1864. 8.
Kaiserl. franz. Ministerium des Cultus und des Un-terrichts in Paris:
 17,880. Revue des sociétés savantes des départements; Mai—Oct. 1864. 8.
Aargauische Kantonsbibliothek in Aarau:
 17,881. Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek; I. Th., 3. Bd. 1864. 8.
Dr. K. W. Piderit, Direktor des Gymnasiums in Hanau:
 17,882. Ders., Geschichte der Gründung und Einweihung des Gym-nasiums zu Hanau; 1. Th. 1865. 8. Progr.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- K. Jac. Gabriel**, Buchhalter, in Winzingen:
 4792. 7 Lackabdrücke neuerer Siegelstempel.
J. L. Rofshirt, Hofmaler, in Oehringen:
 4793. 13 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.
 4794. 5 dergl. von Medaillen des 16. u. 17. Jhdts.
Se. Maj. Georg v. König von Hannover:
 4795. Gypsabguß der Christussäule zu Hildesheim.
 4796. Gypsabguß der Grabplatte des Bischofs Bernward von Hil-desheim.
J. W. Fritsch, Dr. ph. und Bürgermeister, in Zinnwald bei Teplitz:
 4797. Kupferdreier der Stadt Kamenz v. 1622.
Dr. Georg Fein in Diessenhofen (Schweiz):
 4798. Silberne Denkmünze auf die Berliner Huldigung, 3. Aug. 1740, von Barbiez.
 4799. Sedisvacanzthaler des Bisthums Osnabrück, 1715.
 4800. Thaler Georg's I. von Hannover, 1725.
Magistrat zu Stadthagen:
 4801. 20 Lack- und Papierabdrücke Stadthagener Stadt-, Amts-, Kir-chen- und Schulsiegel.
K. Feig, Schuhmachermeister, in Nürnberg:
 4802. Buntglasierter Krug vom 18. Jhd.
A. Kraufs, Kreisgewerbschüler, in Nürnberg:
 4803. 30 Lack-, Gyps- und Schwefelabdrücke von Medaillen u. ge-schnittenen Steinen.
 4804. 16 Originalsiegel und ein Brandenburger Dreier von 1557.
Biermann, Pastor, in Lintorf:
 4805. 2 Silbermünzen der Stadt Stralsund und des Bischofs Otto III. von Minden.
Paul Braun, Lederhändler, in Nürnberg:
 4806. Fünfzehnkreuzerstück des Grafen Georg Wilhelm v. Leiningen.
Hugo Graf von Walderdorff, k. k. Kämmerer, in Hauzen-stein:
 4807. 71 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegelstöcken und Petschaften.
 4808. 4 Gypsabgüsse aus einem Kucheneisen von 1551 und zwei Model von 1671.
 4809. 6 photograph. Nachbildungen aus dem Stammbuche der Her-ren von Stinglheim, vom 17. Jhd.
C. W. Neumann, Oberlieut. u. Adjutant, in Regensburg:
 4810. Sammlung von 2 röm. Silber- u. 4 Kupfermünzen, 2 celtischen

- und 29 mittelalterlichen und neueren Silber- und 4 Kupfermünzen, 1 Pathenpfennig und 1 Messingjeton.
 4811. 25 Einzelblätter in Kupferstich, Steindruck und Handzeichnung: Porträts, Ansichten, Karten u. s. w.
 4812. Bronzeabguß einer zu Steinweg bei Regensburg gefundenen kleinen Figur der Eva.

- Nic. Stark**, Kaufmann und Magistratsrath, in Abensberg:
 4813. Karte der alten Welt mit historischen Uebersichten, Kupferstich vom 18. Jhd.
Bräutigam, Oberfremdenführer am german. Museum:
 4814. Gypsabguß eines Schliefsbleches in Gestalt eines Stadtknechtes vom 17. Jhd.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der Kaiserlich-Königlichen, Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. 1864. Mit einer litografirten Beilage, vielen Xylografien im Text und 12 Bogen des Notizenblattes der hist.-statist. Sektion der k. k. m. schl. Gesellschaft. Brünn. 4.

Notizenblatt Nr. 1—12: Die Pesten im 18. Jahrhunderte um Brünn. — Soldaten-Werbung und Insolenzien in Mähren 1625. — Mährisches Münz-Patent von 1620. — Geschichtliche Notizen über die Medizinal-Verfassung in Mähren und Schlesien. — Zur Geschichte der Landwirthschaft in Mähren und Schlesien. — Die mittelalterlichen Burgen in Böhmen und Mähren. — Schaden des Dorfes Zbeschow durch den Tartaren-Einfall. — Das Commando über die Kriegsvölker in Mähren 1637. — Reise der Erzherz. Cäcilie Renata, Schwester Kaiser Ferdinand III., Braut des poln. Königs Vladislav, 1637 durch Mähren. — Salva-Guardia für die Herrschaft Eulenberg (1641). Erkenntniß des Kaisers Mathias, dafs dem Olmützer Stadtrathe die Vormundschaft über die Kinder eines Doktors gebühre. — Kirche und Schloß zu Dukovan. — Viehaufschlags-Patent vom 30. Nov. 1629. — Maut-Patent vom 8. Februar 1629. — Von der alten Landstube in Olmütz. (Aus dem Landtagsschlusse am Freitag nach Exaudi 1599.) — Grenznägel an Grenzbäumen. — Burg Louka bei Oels in Mähren. Beschrieben von Moritz Trapp.

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Fünfundvierzigster Band. Jahrgang 1864. — Heft I bis III. (Mit 2 Tafeln.) Wien, 1864. 8.

Ueber einige altfranzösische Doctrinen und Allegorien von der Minne. Nach Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Von Ferd. Wolf. — Die Laute der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes. Von Schröer. — Regesta archiepiscoporum Salisburgensium inde ab anno 1106 usque ad annum 1246. Von v. Meiller. — Das vorrömische Dacien. Von Rösler.

Sechsendvierzigster Band. Jahrgang 1864. — Heft I bis III. (Mit 1 Tafel.) Ein Capitulare Lothar's I. Von Maassen. — Ueber die beiden Wiener Stadtrechtsprivilegien K. Rudolf's I. von Lorenz. — Volklieder aus Venetien. Von Adolf Wolf. — Handschriftliche Studien. III. Ueber die zwei Wiener Handschriften des Breviari d'Amor. Von Adolf Mussafia.

Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Dreizehnter Band. Wien, 1864. 4.

Ueber das Evangelium Karl's des Großen in der k. k. Schatzkammer und über mehrere Gebetbücher des XVI. Jahrhunderts. (Mit 5 Tafeln.) Von J. R. v. Arneht. — Ueber einige altfranzösische

Doctrinen und Allegorien von der Minne. Nach Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Von F. Wolf.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Einunddreißigster Band. I. Hälfte. Wien, 1864. 8.

Zur ältesten Geschichte der oberungarischen Freistadt Kaschau. Eine Quellenstudie von Dr. F. X. Kroner. — Schlesische Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter. Von Dr. Ludwig Oelsner — Documenta historiae Ferojulensis saeculi XIII. et XIV. ab anno 1300 ad 1333. Summatim regesta v. P. Josepho Bianchi Utinensi.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Erste Abtheilung. Scriptores. IV. Band. Siebenbürgische Chronik des Schäßburger Stadtschreibers Georg Kraus. 1608—1665. Herausgegeben vom Ausschuß des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. II. Theil. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1864. 8.

Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Vierzehnter Jahrgang. 1864. Wien. 8. 82 u. 225 Stn.

Siebenter Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz, gelegt am 8. Oktober, im siebenten Jahre seines Bestehens, vor der dazu berufenen Generalversammlung am 9. Oktober 1864. Bregenz, 1864. 4.

Der Föhn. Von Dr. Jenny. — Ueber eine eiserne Pfeilspitze, im Sommer d. J. 1863 bei Bürs gefunden. Von J. S. Douglafs. — Aus den „Regesten zur Landesgeschichte“. — Mittheilung über Clunia. Von John Sholto Douglafs. — Vereinsangelegenheiten u. A.

Jahres-Bericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteam der Landeshauptstadt Salzburg. Für das Jahr 1863. Salzburg. gr. 8.

Bericht, nebst Beilagen. — Der Freyherr (dann Graf, Standes- und Majorats-Herr in Kärnthen und Oberösterreich) Bartlmä II. von Kefenhüler. (Geb. 1539, gest. 1613.) Andeutungen zu einem Charakter-, Zeit- und Sittengemälde des XVI. Jahrhunderts, aus archivalischen Quellen. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

1864: Verzeichniß der vorhandenen Handzeichnungen, Gemälde und Sculpturen u. s. w. in den Kabinetten für altdutsche christliche Kunst und in der Bilder-Gallerie des Museums Carolino-Augusteam zu Salzburg. Als Beitrag zu Salzburgs Kultur- und Kunstgeschichte. Von Maria Vinzenz Süß. — Die Martersäule zu Zell am See im Pinzgau. Nach Originalacten zusammengestellt von J. Riedl. —

Nachtrag zu dem Aufsätze über Bartlmä II. Freiherrn, dann Grafen von Kefenhüler. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1864. II. Heft III. IV. München. 1864. 8.

Ueber den Meier Helmbrecht. Von C. Hofmann. — Sonstige, nicht deutsch-historische Mittheilungen.

Monumenta Boica. Volumen trigesimum septimum. Edidit Academia Scientiarum Boica. Monachii, MDCCCLXIV. 4. (Enthält: Monumenta episcopatus Wirziburgensis, 788—1287.)

Neunundzwanzigster und dreißigster combinirter Jahres-Bericht des historischen Kreisvereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1863 und 1864. Augsburg, 1865. 8.

Beiträge zur Geschichte der Markgrafschaft Burgau, von P. Luitpold Brunner. — Versuch einer urkundlichen Geschichte der Edelherrn von Hürnheim. Von Dekan H. Bauer. — Urkunden-Stellen zur Geschichte des Bauernaufstandes in Schwaben. 1632.

Zeitschrift des Historischen Vereins für das württembergische Franken. Sechsten Bandes drittes Heft. Jahrgang 1864. Mit Holzschnitten und einer Lithografie. Weinsberg. 8.

Der ostfränkische Dialekt zu Künzelsau. Von H. Bauer. — Das Rittergut Braunsbach. Von dems. — Die Freiherrn von Ellrichshausen. Von dems. — Von der Ausübung der Heilkunde, namentlich in Mergentheim. Von dems. — Das Künzelsauer Fronleich-

namsspiel. Der Anfang desselben — mitgetheilt von dems. — Sieben Urkundenexcerpte, von dems. — Einige Hohenlohe'sche Mandate, von Decan Mayer. — Verschiedene Siegel und Wappen. (Mit Holzschnitten.) Von F. K. — Die Grabhügel und Reihengräber im Oberamtsbezirk Crailsheim, von Pfarrer Betz. — Die Reihengräber bei Gundelsheim, von Oberamtsrichter Ganzhorn. — Glocken, von Oberrentamtman Mauch. — Zwei romanische Thürme (mit Holzschnitten). — Statistisches vom Deutschordenshause Mergentheim. Von H. B. — Hohenlohesche Dörfer, von Dekan Mayer. — Ortsbestimmungen: a. Ebersberg, b. Bächlingen. Von H. B. — Zusammenstellung der abgegangenen etc. Orte. (Forts.) Von H. B. — Aeltere Strassen bei Oehringen. Von H. B. — Bücheranzeigen und Recensionen. — Nachträge und Bemerkungen etc. — Chronik des Vereins.

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Sechzehnte Veröffentlichung. Der größern Hefte zehnte Folge. Mit 1 Steindrucktafel. Ulm, 1865. 4.

Jüdische Alterthümer aus dem Mittelalter in Ulm. Von Dr. Hafslar. — Wem gehört der Platz vor dem Hauptportale des Münsters? Geschichtliche Untersuchung. Von dems. — Die Beziehungen Gustav Adolphi zu der Reichsstadt Ulm. Von dems. — Antiquarische Kleinigkeiten (mittelalterliche Handschrift mit Miniaturen; Lage von Ruchimbühl) von dems. — Auszüge aus den Aufzeichnungen des Secretärs. — Summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben.

N a c h r i c h t e n .

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 19) Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. gr. 8. Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt.

Der bemerkenswerthe Umstand, daß in der Naturkunde, den technischen, überhaupt praktischen Wissenschaften immer nur das Neueste gilt, hat es ohne Zweifel verschuldet, daß die historische Betrachtung der allmählichen Entwicklung dieser Disciplinen und der Weiterbildung ihres Gegenstandes, trotz der außerordentlichen Wichtigkeit derselben für die ganze Kulturgeschichte, von den Männern des Faches bisher um so weniger betrieben worden ist, als bei dem raschen Fortschritt der Wissenschaften selbst ihr Verfolg alle Kraft eines Menschen in Anspruch nimmt, während der eigentliche Historiker von diesem Gebiete wie vor einer völlig fremden Domäne zurückzuweichen Ursache hat. Glücklicher Weise ist in einzelnen Theilen dieses umfassenden Bereiches so viel geschehen, daß für eine populäre Bearbeitung immer nur das Entschiedene und Gewisse oben abgeschöpft zu werden braucht, um ein bereits zusammenhängendes, höchst bedeutsames und zweckdienliches Werk, wie das vorliegende, herzustellen.

Fragt doch auch der größere Leserkreis immer mehr nach dem Ausgang, als nach der Herkunft einer Sache und bekümmert sich mehr um das, was erreicht worden, als um die Mittelglieder, die den heutigen Höhenpunkt ermöglichten; — eine Betrachtungsweise, die gewiß grade auf dem in Rede stehenden Gebiete ihre beson-

dere Berechtigung hat. Der Standpunkt des Buches ist übrigens der modern materialistische, der den Fortschritt der Welt nicht in einem ihr selbst inwohnenden idealen Principe, sondern in den äußeren, sich zufällig günstig gestaltenden Umständen begründet sieht.

- 20) Essai sur les dolmens, accompagné d'une carte, de planches et de dessins sur bois par le baron A. de Bonstetten. Genève. Imprimerie de Jules-Guillaume Fick. 1865. 4. 67 Stn.

Nach einer fast unabhsehbaren Ausdehnung der Literatur über den ganzen Bereich der Ausgrabungen und der Alterthümer vorchristlicher Zeit war eine Zusammenstellung der Resultate auch auf beschränktem Gebiete eine längst erwünschte Sache. Wir haben hier von einem der bedeutendsten Mitarbeiter auf diesem Felde eine Monographie über die bei uns sogen. Hünengräber, die indess keineswegs bloß Zusammenstellung, sondern vielmehr Ergebnis eigener umfassender Forschungen ist. Der Verfasser umschreibt zunächst die Bestimmung der Dolmen, charakterisiert deren verschiedene Arten, untersucht ihren Bau, ihren Inhalt und ihre Entwicklung, geht sodann auf die Fragen über, welchem Volke und welcher Entwicklungsperiode diese Grabgebäude angehört und woher sie ihren Ursprung genommen haben können, und gelangt zu dem Schlusse, daß die Erbauer der Dolmen im Abendlande auf den Höhlenbewohner gefolgt, aber den Völkern der Geschichte vorangegangen seien. Die im Text zerstreuten Holzschnitte veranschaulichen die verschiedenen Arten der Steingräber in der Natur ent-

nommenen Abbildungen; fünf Doppeltafeln geben Darstellungen von aufgefundenen Gegenständen und Verzierungen; die Karte, eine besonders werthvolle Beigabe des Werkes, stellt übersichtlich die bisher bekannt gewordenen Fundorte in der ganzen alten Welt zusammen. — Der Vortrag des abgehandelten Gegenstandes ist ohne Ueberladung; die Beweisführung läßt dem Urtheile des Lesers den nöthigen Spielraum; die Ausstattung des Buches faßt das vor uns aufgerollte bedeutsame Bild der entlegenen Zeiten in entsprechenden Rahmen.

- 21) *Le peintre-graveur par J. D. Passavant. Contenant l'histoire de la gravure sur bois, sur métal et au burin jusque vers la fin du XVI. siècle; l'histoire du nielle avec complément de la partie descriptive de l'essai sur les nielles de Duchesne aîné, et un catalogue supplémentaire aux estampes du XV. et XVI. siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. Tomes cinquième et sixième. Avec la table générale et alphabétique des maîtres et des monogrammes. Leipsic, Rudolph Weigel. 1864. 8.*

Mit diesen beiden, im verflochtenen Jahre erschienenen Bänden, von welchen der eine 15, der andere fast 20 Bogen umfaßt, ist endlich der Schluß dieses für die Kunstgeschichte so bedeutungsvollen Werkes geliefert. Sie enthalten die verschiedenen italienischen, wie die französische Schule, sowohl für den Kupferstich wie Holzschnitt, und namentlich auch, wie es im Titel angezeigt, die allgemeine, zu den bisher vorhandenen Monogrammenverzeichnissen ergänzend hinzutretende Tafel mit mehr als 700 meist gedoppelten Zeichen. Die Zahl der überhaupt abgehandelten Meister beträgt ohne die Monogrammisten und unbekanntes über 400. Das über Werken dieser Art unausbleiblich schwebende Verhängniß, daß während ihres Erscheinens die Wissenschaft weiter und über sie hinweg schreitet, würde sich bei dem in Rede stehenden ohne Zweifel weniger bemerkbar gemacht haben, wenn der Verfasser nicht vor dem Herauskommen der letzten Bände hätte aus dem Leben scheiden dürfen; doch ist es immer als großer Gewinn anzusehen, daß es ihm vergönnt war, die Arbeit selbst zu vollenden, und die bis jetzt nachzuweisenden Lücken betreffen so entlegene und vereinzelt stehende Dinge, daß sie kaum als Mängel hervorzuheben sind. Der besondere Umstand, daß nicht nur dem Verfasser, sondern auch dem Verleger dieses neuen *peintre graveur* unter unsern Kunstforschern einer der ersten Plätze zugestehen ist, bürgt vor Allem dafür, daß das Werk, etwa durch Nachträge, die rasch vorschreitende Wissenschaft nie verlassen werde.

- 22) *Geschichte des Benedictinerklosters Walsdorf nebst einem Anhang über die Geschichte des Freifleckens Walsdorf nach urkundlichen Quellen von Ad. Deißmann, Pfarrer. Herausgegeben von dem Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Wiesbaden, in Commission bei W. Roth. 1863. IV u. 193 Stn. mit 3 Lithographien. 8.*

Vorliegendes Werkchen gibt eine genaue Geschichte des längere Zeit schon vergessenen Klosters Walsdorf bei Idstein. Der Ursprung desselben verliert sich in das frühe Mittelalter, indem nämlich der Verfasser bis 650 es hinaufführt, was jedoch nicht ganz gewiß ist. Schon damals gehörte es zur Diözese Mainz. Die Benedictiner-Mönche verließen es im vierzehnten Jahrhundert; da wanderten seit 1350

Nonnen ein, und so verblieb es über 200 Jahre der Aufenthalt der adeligen Fräulein jener Gegend. Am 16. Sept. 1562 führten die Nonnen die Reformation ein, und wiewohl noch manche Versuche gemacht wurden, das Kloster zur katholischen Religion zurückzuführen, verblieb es doch bei der neuen Lehre. Die Ordnung, die damals eingeführt wurde, war zwar genau und streng, aber die Zucht vielfach; so wurde im Jahre 1617 eine Gräfin von Seelbach wegen Kindsmords im Klosterhof mit dem Schwert hingerichtet. Der 30jährige Krieg und eine Pest im Jahre 1625 brachten das Kloster herab; es war ganz verlassen, als im Jahre 1691 der Nassauer Fürst Georg August die Güter einzog. In neuerer Zeit wurde Schul- und Rathaus in den Räumen des Klosters gebaut, so daß nur noch einige Thürme aus alter Zeit herüberrauchen. Drei Lithographien zeigen, wie Kloster und anliegender Freifleck, dessen Geschichte der Verf. kurz anfügt, in der Zeit von 650 bis 1350, dann von 1350 bis 1691, wo ein großer Brand das Dorf heimsuchte, und wie das Dorf jetzt aussieht. So viel möge genügen, um auf das interessante Werkchen des fleißigen Verfassers hinzuweisen. K.

- 23) *Ueber die römische Militärstadt in Celeja und die Procuratur von Noricum, von Friedr. Kenner. (Aus den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.) Wien, 1864. 21 Stn. 4.*

Da im Jahre 1863 in einem Garten bei Cilli in Steiermark (dem alten Celeja in Noricum) sechs römische Altäre — wie schon früher dort mehrere — aufgefunden worden sind, so ergreift der gelehrte Verfasser, Custos des k. k. Münz- und Antiken-Kabinetts, diese Gelegenheit zu vorliegender lehrreichen Arbeit. Zuerst theilt er die neuen Inschriften mit. Fünf sind von Beneficiarien kaiserlichen Procuratoren gesetzt, ohne Jahreszahl, doch hat der Verfasser mehrere bestimmt, so den ältesten, der in die Regierung Nerva's fällt. (Warum bei dem fünften G. RASINI mit Genialis und nicht mit Gajus gegeben ist, sehe ich nicht ab.) Der sechste fällt in das J. 211. An derselben Stelle sind früher schon 23 Steine gefunden worden; da ihr Inhalt fast insgesamt sich auf militärische Verhältnisse bezieht — sie aber nicht Grabsteine sind —, so schließt der Verfasser mit Recht, daß am Fundort die Militärstadt Celeja lag, während 65 andere Inschriften, meist nicht militärischen Inhalts, anderwärts bei der Stadt gefunden, auf die Civilstadt Celeja hindeuten, wie der Verf. ausführlich darlegt. Anderes übergehend, bemerken wir noch, daß der Verf. nicht nur von den Procuratoren Noricum's — deren 16 bekannt sind, 7 bis 9 der Zeit nach näher bestimmt werden — sondern überhaupt von den Procuratoren Augusti ausführlich und gelehrt handelt, wobei er manches Dunkle aufhellt; daher wir die Abhandlung den Alterthumsforschern anempfehlen wollen. Noch eine Bemerkung: S. 19 wird gesagt, daß die legio X „vom Kaiser M. Aurelius an die Donau gezogen worden sei“; so bestimmt kann dies, so viel wir wissen, nicht behauptet werden; im Gegentheil scheint sie uns etwas früher dorthin gekommen zu sein. K.

Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 13. Nachlaß eines deutschen Arztes (Theophrast von Hohenheim) im sechzehnten Jahrhundert. (Nach der lateinischen Straßburger Ausgabe in Folio verdeutscht v. P. v. S.)

Die Biene: Nr. 11. Ursprung der Ostereier.
 Blätter für Theater etc.: Nr. 30. 31. Ueber Thibaut, den königlichen Dichtersänger (geb. 1201), sein Leben, seine Lieder und deren neueste Bearbeitung. (L. A. Zellner.)
 Slavische Blätter: 1. Heft, S. 12. Slavenreste in Tirol. (Dr. Biedermann.)
 Chilianum: VI, 5f. Arno, Erzbischof von Salzburg. (R. Mittermüller.)
 Europa: Nr. 12, S. 383. Gezähmte Thiere im Mittelalter. — Nr. 14, Chron. S. 231. Kirchenrestorationen in Westpreußen. — S. 438. Die Sage von den drei Schwestern. — S. 448. Ein Complimentirbuch des 17. Jahrhunderts.
 Gartenlaube: Nr. 14. Das Junkerthum unter der Kaiserfaust (Barbarossa's). (Wilh. Zimmermann.) — Diebskerzen und Diebsfinger.
 Grenzboten: Nr. 11, S. 425. Zur Geschichte des Geldes. — Nr. 12, S. 460. Ursprung und Schätzung des gothischen Stils. (Aus München.) — Nr. 14, S. 1. Discreditirte Geschichten aus Mittelalter und Neuzeit.
 Hausblätter: 6. Heft, S. 451. Volkssagen. Aus dem Munde des Volkes gesammelt. (Fr. Schultheis.) — S. 463. Der Karlstein bei Osnabrück. (J. H. Müller.) — 7. Heft, S. 74. Volkssagen. (Forts.)
 Preufs. Jahrbücher: 15, 3. Zur Geschichte des großen Kurfürsten. (P. Goldschmidt.)
 Kathol. Kirchenblatt (Danzig): Nr. 11. Die Dorotheen-Kapelle im Dom zu Marienwerder. (R. Bergau.)
 Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 157. Deutsche Berge und Burgen. 5. Burg Tyrol.
 Fränk. Kurier: Nr. 109. Ueber den Namen Nürnberg.
 Westermann's ill. deutsche Monatshefte: Nr. 102, S. 661. Die Troubadours und Minstrels. — Nr. 103, S. 100. Zur Kulturgeschichte der Tanzkunst. III. (Alb. Czerwinski.)
 Altpreufs. Monatsschrift: 1. Heft. Die neun Bücher Magdeburger Rechtes oder die Distinctionen des Stadtschreibers Walther Ekhardi von Bunzlau. Ein altpreussisches Rechtsbuch. (Emil Steffenhagen.) — Die nordischen Göttersagen. (R. Reusch.)
 Morgenblatt: Nr. 11 ff. Kopenhagen.
 Schles. Provinzialblätter: 4, 2. Ringwälle, Steinwälle und Heidenkirchhöfe, besonders in Schlesien. 1. Ringwälle oder Schwedenschanzen. (F. W. Jäckel.) — Breslau's mittelalterliche Privatgebäude. (R. Drescher.) — Schlesien in der Moldau im 16. Jahrh. Joachim Prudentius von Glogau. (Ulfilas.)
 Recensionen und Mittheilungen über Theater etc. Nr. 9. Das Instrumenten-Museum des Pariser Konservatoriums. (Ernst Parthe.) — Nr. 10. Zwei Jugendbilder Holbein's. 1. (Alfr. Woltmann.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 12 ff. Die Slaven in Nordalbingien. Culturgeschichtliche Skizze. (Heinr. Asmus.) — Nr. 13. Böhmisches Christussagen. (A. Waldau.) — Nr. 14. Die Ironie in der Geschichte. — Nr. 15. Die englischen Comödianten in Deutschland zu Shakspeare's Zeit. Ein Vortrag. (Nic. Delius.)
 Münchener Sonntagsblatt: Nr. 14. Stabat mater. Geschichtliche Skizze. (Jos. Seiler.) — Nr. 16. Etwas über unheimliche Leute. Von Zauberern und Consorten. (Dr. A. Birlinger.)
 Oesterr. Vierteljahrsschrift für katholische Theologie: 4. Jahrg., 1. Hft. Luther und der Marienkultus. (Theod. Wie-

demann.) — Propst Gerhoch I. von Reichersberg, ein deutscher Reformator des 12. Jahrh.

Wochenblatt d. Johanner-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 11 ff. Roeskilde (Stadt in Dänemark.) — Nr. 16. Graf Ernst von Gellhorn. (Eine Lebensskizze aus der Zeit des 30jährigen Krieges.)

Gemeinnützige Wochenschrift: Nr. 8. 9. Ueber die Restauration von Kirchen, mit besonderer Bezugnahme auf Würzburg. (F. Cämmerer.)

Oesterreich. Wochenschrift: Nr. 12. Ueber den Culturzustand der Slaven zur Zeit ihres ursprünglichen Gesamtverbandes. (J. E. Wocel.)

Zeitschrift f. prakt. Baukunst: Hft. 1—3, S. 55. Die Stile der Baukunst. — Die höchsten Thürme.

Bayr. Zeitung: Mgl. Nr. 75. Historische Miscellen (Executionskosten in Gundelfingen u. A.) — Nr. 78 ff. Kaiser Ludwig der Bayer. Ein Vortrag. (A. Kluckhohn.) — Das Straubinger Zeughaus. (H. Weininger.) — Nr. 83. Das Wildbad bei Wemding.

Illustr. Zeitung: Nr. 1134. Das Sommertagfest in der Pfalz. (v. R.-D.) — Nr. 1136. Aus dem württembergischen Volksleben. 1. Der Lichtkatz in Betzingen.

Vermischte Nachrichten.

30) Herr Pastor K. Rohde zu Voigts- oder Grofs-Dahlum (bei Schöppenstedt, am Abhange des Elms) hat einen daselbst ausgegrabenen Topf dem german. Museum übersendet. Er schreibt dazu: „Da ich hörte, dafs vor etwa 20 Jahren bei Anlage einer Wasserröhrenleitung mehrere alterthümliche Töpfe aufgefunden seien, so liefs ich an derselben Stelle im Sommer vorigen Jahres nachgraben und traf etwa 4 bis 5 Fufs unter der Oberfläche ein ganzes Lager von meist ganz unversehrten Töpfen von ziemlich derselben Gröfse. Sie standen in einer Schicht groben Kies dicht nebeneinander, immer 2 oder 3 zusammen, die Oeffnung nach unten gekehrt. Sie waren ganz leer, der Rand ungefähr 1 Zoll tief in den Kies eingedrückt, Spuren von Asche oder verbrannten Knochen waren nicht zu finden. Der Fundort ist dicht neben dem Kirchhofe, die Seite einer an demselben hinziehenden Strasse, welche etwa 4—5 Fufs tiefer liegt, als jener. Wahrscheinlich setzt sich das Lager nach dem Kirchhofe zu fort, wenigstens waren noch einige Töpfe zu fühlen. Es konnte aber nicht weiter nachgegraben werden, da man sonst die Gräber, unter deren Fußsohlen sie standen, verletzt haben würde. Die Töpfe waren von Anfang an hart und klingend. Ganz ähnliche sind vor 8 Jahren im hiesigen Amtsgarten bei Anlage eines Teiches ausgegraben worden. Das Merkwürdige scheint mir zu sein, dafs, wie gesagt, Spuren von Asche sich nicht gefunden haben. Sollte also vielleicht hier eine Niederlage von solchen Töpfen gewesen sein, welche vorkommenden Falls zur Beisetzung der Asche bestimmt gewesen sind? In Schöningen (einem Städtchen ganz in der Nähe) sind vor einigen Jahren ganz ähnliche Töpfe, aber mit Asche gefüllt, gefunden worden. Dies und die Form der Töpfe scheint darauf hinzudeuten, dafs auch die hier gefundenen zu demselben Gebrauche bestimmt gewesen sind.“

31) Vor einiger Zeit wurde zu Prettau, einer Abzweigung des Pusterthals, im Kupferbergwerke von einem Knappen unter dem

abgesprengten Erzsteine eine bronzene Hacke der Art gefunden, wie das Museum in Innsbruck unter seinen römischen und vorrömischen Alterthümern bereits mehrere aufzuweisen hat und deren Name bisher „keltische Streitaxt“ war. Dieser Fund ist dadurch interessant, daß er anzuzeigen scheint, woher die Urbewohner Tyrols das Metall zur Bearbeitung ihrer Bronzegegenstände geholt haben.

(Ill. Ztg.)

32) In Falkenburg bei Aachen hat man bei Umgrabungen des Bodens neben dem alten Schlosse der Herren von Falkenburg in einer Tiefe von 4 Fuß einen sehr künstlichen Mosaikboden gefunden, der wahrscheinlich dem frühesten Alterthume entstammt und, aus kleinen, bunten Backsteinen gebildet, Sterne und Lilien darstellt. Zwei Fuß tiefer fand man drei schöne, irdene Krüge aus der Zeit der Karolinger, ein Medaillon mit dem Bildnisse eines Kaisers mit dem Lorbeer, noch tiefer sechs große, grobgearbeitete Aschenkrüge.

(Korr.)

33) Auf dem Bahnhofe zu Mechernich (Rheinpreußen) wurde unlängst bei den Abraumarbeiten eine kleine Sandsteinfigur aufgefunden, die unzweifelhaft römischen Ursprungs ist und eine Gottheit in sitzender Stellung darstellt. Da Kopf und Hals gänzlich fehlen und von den Beinen nur noch die oberen Ansätze vorhanden sind, so würde eine bestimmte Deutung des Bildwerkes mit Schwierigkeiten verknüpft sein, wenn nicht der Typus des Torso selbst, die Gewandung und die bestimmte Lage der Arme, vor Allem aber das Bruchstück eines neben der Statuette aufgefundenen Blitzstrahles mit völliger Bestimmtheit auf die Figur eines Jupiter hinviesen. Die Brust zeigt außerordentlich starke Muskeln, ist hoch und breit gewölbt, und von der linken Schulter hängt die Chlamys, Rücken und Hüften bedeckend, in zierlichem Faltenwurfe herab. Der rechte Oberarm liegt eng geschlossen und ruhig am Körper an, während der linke, welcher noch etwa 3 Zoll erhalten ist, unter einem rechten Winkel mit der Seitenfläche des Körpers ansetzt. Demnach ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Rechte den Blitzstrahl gehalten habe, die Linke dagegen auf den Herrscher- und Götterstab, die hasta pura, gestützt gewesen sei. Da der Blitz mit einem Bande umwickelt, also gefesselt erscheint, so wird man speziell auf einen Jupiter Conservator hingewiesen, der auch sonst vielfach auf rheinischen Monumenten, aber meist in aufrechter Stellung und mit anderen Gottheiten verbunden, vorkommt. Das Material des Bildwerkes ist bunter Sandstein des Bleibergeres, wie er in der unmittelbaren Nähe des Fundortes zu Tage ansteht. (Korr.)

35) In Köln ist man gelegentlich von Erdarbeiten am Severinswall in einer Tiefe von 2 Fuß auf einen Stein gestossen, der sich als eine schätzenswerthe römische Bildhauerarbeit ergab. Derselbe stellt einen Löwen dar; Kopf und Schweif sind leider verletzt. Das Postament des Bildwerkes ist reich verziert, und es hat den Anschein, als habe es zum Portal eines Prachtbaues gehört.

(Ill. Ztg.)

35) Einer der Brandbeschädigten von Isny stiefs beim Abräumen des Bauschutts auf einen Schatz von 265 Münzen, worunter 26 in der Größe zwischen einem Zweiguldenstück und einem Doppelthaler, 66 mittelgroße von Zweifranken- bis Thalergröße, 10 eckige von 5—15 Linien Seitenlänge, 76 Stücke von Sechsergröße, 28 Brakteaten und 59 Schillinge und Heller von verschiedener Größe; sodann 4 Goldstücke kleinerer Art, darunter 3 venetianische. Die Mehrzahl der größeren Sorten stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; die jüngste Münze, ein funkelnder Churer

Thaler, datiert vom Jahre 1632. Zahlreich vertreten sind die oberdeutschen Reichsstädte, insbesondere Isny (Gulden von 1508), Memmingen, Augsburg, Kempten, Straßburg, Kolmar, ferner Chur, Bern, St. Gallen, Schaffhausen, die Bisthümer Salzburg und Regensburg. Am gleichen Fundort lag ein goldenes, 3 Loth wiegendes „Nürnbergers Ei“, d. h. eine Taschenuhr von 14, beziehungsweise 11 württembergischen Linien Durchmesser, deren goldenes Zifferblatt in römischen Zahlen bis 12, in deutschen bis 24 geht; ein silbernes Parfümeriegefäß von Ovalform mit starkem Moschusgeruch; eine nahezu 1 Pfd. schwere silberne Scheide für ein dolchartiges Instrument, 7 Zoll 3 Linien lang, mit ciselirten Figuren und Ornamenten; ein 4½ Loth schwerer silberner Griff mit starker Kette und Haften, schön ornamentirt; außerdem weitere Werthgegenstände und verschiedener Frauenschmuck. Da im Jahre 1831 von 443 Gebäuden 380 ein Raub der Flammen geworden waren, worunter der dermalige Brandplatz inbegriffen, die jüngste Münze jedoch vom Jahre 1632 datiert, so ist anzunehmen, daß diese Gegenstände im letztgedachten Jahre vor den räuberischen Schweden, Oesterreichern und Bayern geflüchtet, allein in Folge der im Jahre 1635 mit erneuter Wuth ausgebrochenen pestartigen Seuche, welche 1800 Isny weggraffte, sammt der damit verbundenen fluchtartigen Auswanderung in die Schweiz, die Hebung verhindert wurde. Für Alterthumsfreunde bietet der Fund eine nicht unwichtige Nachlese.

(Frk. Kur.)

36) Zu Breslau hat ein Maler eine alte eiserne Geldkiste in einer Auction ersteigert, in welcher er ein geheimes Schubfach entdeckte, das mit einer Menge alter Silbermünzen mit der Jahreszahl 1468, theils mit dem Brustbilde Georg Podiebrads von Böhmen, theils mit dem des Kaisers Friedrich III., gefüllt war.

(Ill. Ztg.)

37) David Teniers wird bei Gelegenheit des 200jährigen Bestehens der Antwerpener Malerakademie, deren erster Gründer und Leiter er war, auf einem der öffentlichen Plätze Antwerpens, laut Beschlusses des Königs von Belgien, ein ehernes Denkmal errichtet werden, wozu die Staatskasse 18000 Frs. beisteuert. Mit der Ausführung des Denkmals ist der Bildhauer Ducaju beauftragt worden.

(Dies.)

38) Ueber den Fortgang der Angelegenheit des Keplerdenkmals in Weil der Stadt sind folgende Einzelheiten bekannt geworden: Das große Modell zum Denkmal ist noch nicht vollendet, sondern erst die Skizze und neuerdings die Statue Kepler's zum großen Modell, die in den nächsten Wochen auch gegossen werden soll. Gegenwärtig sind die vier 6 Fuß hohen Seitenfiguren, welche an die abgestumpften Ecken, ebenfalls in Erz gegossen, zu stehen kommen, für das große Modell in Arbeit genommen. Dies sind bekanntlich die Statuen des Kopernikus, von Kepler's Lehrer Michael Mästlin in Tübingen, von Tycho de Brahe und endlich die des berühmten Optikers Jost Bürg in Prag. Auch die Namenstafel, die Tafel mit Bezeichnung der Hauptfächer des Gelehrten und die Reliefs werden in Guß ausgeführt. Letztere sollen interessante Episoden aus Kepler's Leben und Wirken darstellen und seinen Aufenthalt in Tübingen, in Graz als Professor der Mathematik, in Prag als Hofastronom Kaiser Rudolfs, endlich in Linz umfassen. Unter der Namenstafel Kepler's zeigt sich gleichfalls in Erz Urania, die Himmel messend. Zur Herstellung des steinernen Piedestals sind die vorhandenen Mittel noch nicht genügend, doch sind in letzterer Zeit wieder von mehreren Seiten Beiträge gekommen, unter andern 100 fl. vom Grafen Wilhelm von Württemberg. Erlangt man dazu

das Geld, so soll auch das Fußgestell mit seinem figuralem Schmuck in Erz ausgeführt werden. (Dies.)

39) Das Melanchthon-Denkmal in Wittenberg wird am 25. Juni, als am Tage der Uebergabe der Augsbürgischen Confession, an der Seite des Luther-Denkmal auf dem dortigen Marktplatze enthüllt werden. (Mgl. z. Bayr. Ztg.)

40) Dombaumeister Professor Friedrich Schmidt in Wien entwickelte am 13. März in dem Verein für Landeskunde in längerem Vortrage seinen Plan für die Restauration des Stephansdomes. Vor Allem muß die Renovierung des hohen Thurmes bis auf die Fundamente gründlichst durchgeführt werden. Sodann wird gegenüber dem erzbischöflichen Palaste eine neue Sakristei hergestellt und schließlic die romanische Westfaçade und der Halbturm restauriert. Was das Innere betrifft, so werden die Uebertünchungen beseitigt und die alte Bemalung im Chore sehr reich, im Langhause einfacher hergestellt, sowie der Hauptaltar und die Oratorien im Mittelchor stilgemäß erneuert. — Die anläßlich dieser beantragten Restaurierung der Wände vorgenommenen Untersuchungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß dieselben früher mit Malereien bekleidet waren. (Ill. Ztg. u. O. f. chr. K.)

41) Das historisch merkwürdige Kaiserhaus in Goslar, der um das Jahr 1050 von Heinrich III. gegründete Palast der salischen Kaiser, ist in seinen Grundfesten erschüttert und bereits ein großer Theil des riesigen Mauerwerks an der südwestlichen Seite des massiven Schlosses eingestürzt. Man hat sofort Anstalten getroffen, einem weiteren Nachstürzen der Mauer vorzubeugen, um diesen Alterthumsschatz der Stadt zu erhalten. Die inneren Räume des 163 Fuß langen, 52 Fuß breiten und 24 Fuß hohen Saalbaues im Kaiserhaus sind zu einem Kornspeicher eingerichtet. (Korr.)

42) In München hat sich ein Comité gebildet, welches aus dem Ehrenkonservator des bayer. Nationalmuseums A. v. Hirsch, k. preuß. Hofagenten F. C. Förster, Ingenieur Dollmann, Baumeister Kuppelmaier und Professor S. Kuhn besteht und sich zur Aufgabe gestellt hat, für das nächste Jahr eine Ausstellung von

Kunst- und Kunstgewerbserzeugnissen der Vorzeit zu veranstalten, welche sich in Bayern vorfinden. Bereits hat das Comité dem Ministerium des Cultus und des Handels eine motivierte Vorstellung überreicht, hoffend, auf Grund derselben auch die kgl. Staatsregierung für das Unternehmen zu interessieren. Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellungen in verschiedenen Ländern haben die Thatsache bis zur Evidenz erwiesen, daß Solidität der Arbeit nicht mehr den ausschließlichen Maßstab bei Beurtheilung der modernen Erzeugnisse bildet, sondern daß sich mit derselben nothwendig eine edle Geschmacksrichtung verbinden muß. Daß aber die Vorführung von Gewerbserzeugnissen früherer Perioden, zumal in einem abgeschlossenen kulturhistorischen Bilde, außerordentlich belehrend und vielfach anregend wirken muß, dürfte wohl Niemand in Zweifel ziehen. Und Bayern besitzt noch einen ansehnlichen Reichthum solcher Schätze der Vergangenheit in Privathänden. Vielleicht läßt sich durch das Unternehmen eine allgemeine deutsche Ausstellung anbahnen. Reichsrath Baron v. Aretin, der Vorstand des Nationalmuseums, interessiert sich lebhaft für die Sache. (Korr.)

43) Nachdem in der alten Registratur des ehemaligen Pfleggerichts Laufen, welche auf dem Dachboden des Bezirksamtes lagerte, mehrere Aufzeichnungen und Verordnungen über früheres Gemeinde- und Landesrecht aufgefunden und an das Reichsarchiv in München eingesandt worden sind, wird im Morgenbl. der Bayer. Ztg. daran erinnert, daß die äußeren Aemter durch Verordnungen und Ministerialerlasse schon wiederholt aufgefordert wurden, Urkunden aller Art an die kgl. Archive einzuliefern. Namentlich wird für wünschenswerth erachtet, daß nach Weisthümern, Sal-, Lager- und alten Gerichtsbüchern in den alten Registraturen geforscht werde, wobei die Ansicht ausgesprochen wird, daß man noch wichtige Schätze auffinden würde bei Durchsicht jener Registraturen, die bei Umwandlung der ehemaligen Pflegeämter, bei Auflösung der Klöster, und noch in jüngster Zeit bei Aufhebung der Patrimonial- und Herrschaftsgerichte an die Rentämter und Landgerichte, beziehungsweise an die jetzigen Bezirksamter gekommen.

Inserate und Bekanntmachungen.

5) **Druckfehler-Berichtigung.** In Nr. 3 des Anzeigers, Sp. 126, Z. 25 lies furchtbare statt fühlbare u. Sp. 127, Z. 29 türkischer statt kritischer.

6) **Anfrage.** In einer 1570 in Basel bei Nik. Bryllinger gedruckten Schrift des Pantaleon Candidus wird der Pfalzgraf Georg Johann, dem die Schrift gewidmet ist, genannt: „Palatinus Rheni, Dux Bavariae et Comes Valentiae“. Es ist kein Zweifel, daß unter Valentia Veldenz verstanden ist; es fragt sich aber, ob diese Latinisierung der deutschen Landschaft auch anderswo vorkommt, oder ob sie zu den dichterischen Licenzen des Candidus gehört.

Zweibrücken.

F. Butters.

7) Am 29. Mai ds. J. findet zu München im Auctionslokale der Montmorillon'schen Kunst- und Antiquitätenhandlung die Versteigerung der Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Schabkunst- und Aquatintablätter eines ungenannten süddeutschen Sammlers statt, deren 2621 Nummern enthaltender Katalog eine Auswahl des Besten und Seltensten aufweist. A. Dürer ist allein in 182, P. Rembrandt in 189 Nummern vertreten, unter welchen die Hauptblätter, nach Angabe in vorzüglichen Abdrücken, sich mehrmals wiederholt finden. Aus allen Schulen zusammengesetzt, ist die Auswahl doch vorzüglich aus den älteren genommen; deutsche und italienische Monogrammistensind eifrig berücksichtigt.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.